



BEI  
UNS  
AM

# HOF



DAS FACHMAGAZIN FÜR SCHAF- UND ZIEGENHALTER

ZUCHT • PRODUKTION • VERMARKTUNG

AUSGABE 1/2009



*Das Fest der Ziege  
Seite 6*

*Generalversammlung  
Seite 17*

*Richtige Fütterung der Milchziege  
Seite 7*

*Schwerpunkt  
Schafwolle*

## Ich bin die Neue!

Mein Name ist Ulrike Linecker. Ich wurde mit Anfang März für das Projekt Kitzfleischvermarktung und für die Betreuung von Arbeitskreisen beim Ziegenzuchtverband angestellt.

Mein Arbeitsbereich ist vielfältig und abwechslungsreich. Ich freue mich auf die anstehenden Veranstaltungen wie das Fest der Ziegen, die Landwirtschaftlichen Messen, die Arbeitskreise und die Projekte, in denen ich die Ziegenbauern persönlich kennen lernen kann. In den vergangenen Jahren habe ich als Beraterin in der Bezirksbauernkammer Urfahr/Umgebung gearbeitet und in den letzten zwei Jahren war ich aus-hilfsweise im Ländlichen Fortbildungsinstitut angestellt. Ich bin in Ottensheim beheimatet und habe vier Kinder. Meine Ausbildung in Stichworten: Pflichtschuljahre in St. Valentin, kaufmännische Bürolehre in Linz, Bundesrealgymnasium für Berufstätige und Matura in Linz. Zuletzt besuchte ich die landwirtschaftliche Fachschule für Erwachsene in Kirchschlag.

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit den Ziegenbauern in Oberösterreich.



*Die neue Mitarbeiterin Ulrike Linecker*

## HIGHLIGHTS

### ZIEGEN

Seite 2	Die neue Mitarbeiterin Ulrike Linecker
Seite 3	Vorwort Ing. Franz Hofer
Seite 4-5	Der Vorstand auf Klausur
Seite 6	Fest der Ziege
Seite 7	Richtige Fütterung der Milchziege
Seite 8	Qualitätsprüfung für Ziegenprodukte
Seite 9	Pasteurellose Krankheit bei Jungziegen
Seite 11	Lippengrind
Seite 12	Innenparasiten
Seite 13	Baupreis für Ziegenstall
Seite 15	Ein erfolgreicher Direktvermarkter
Seite 16	Vererbung Hörner und Hornlosigkeit

### SCHAFE

Seite 17	Vorwort & Generalversammlung
Seite 18-19	Düngepellets aus Schafwolle
Seite 20	Wollzauber
Seite 21	Wollmodeschau in Schalchen
Seite 22	Firma Daemwool
Seite 23	Wollgartl
Seite 24	Reizwort
Seite 25	Manufaktur Haslach
Seite 26	Arzneimittelanwendung in der Schafhaltung
Seite 28	Qualitätsprüfung
Seite 29	Maedi Visna Symposium
Seite 31	Aktuelles

## AUTORENVERZEICHNIS

DI Werner Freigang

Geschäftsführender Obmann Landesverband für Schafzucht u. -haltung OÖ

Ing. Franz Hofer

Geschäftsführer Landesverband für Ziegenzucht und -haltung O

DI Franz Tiefenthaller

Fütterungsreferent, LK OÖ

Volker Krenn

Zuchtleiter Landesverband für Schafzucht u. -haltung OÖ

## IMPRESSUM:

**Medieninhaber und Verleger:** OÖ. Landesverbände der Schaf- und Ziegenzüchter

**Herausgeber:** Dipl.-Ing. Werner Freigang, Ing. Franz Hofer, 4021 Linz, Auf der Gugl 3, Telefon: 0732/6902-1339, Fax: 1360

**Fotos:** Alle nicht namentlich gekennzeichneten Fotos stammen aus dem Archiv des Verbandes

**Anzeigenverwaltung und Informationen:** 0732/6902-1317.

**DTP:** Mayer Print&Repro, St. Florian **Herstellung:** Druckerei Friedrich VDV GmbH & Co KG, Linz **Verlagspostamt:** 4020 Linz, P. b. b.

## Sind Ziegen krisensicher?



Wenn es so weitergeht, wird das Wort Krise im Jahr 2009 zum Unwort des Jahres gewählt werden. Noch nie in der neuen Geschichte wurde so viel über Krisen gesprochen, wie zur Zeit. Nahezu alle Medien, und die Mehrheit der Bevölkerung, verwenden das Wort Krise fast täglich.

Mit dem Wort Krise wird Angst und Unsicherheit verbreitet. Viele verbreiten Botschaften mit Krisenwörtern in der Hoffnung, daraus Kapital zu schlagen. Die Wirtschaft nützt die Unsicherheit, um zu billigen Arbeitskräften zu kommen. Die meiste Angst vor der Krise haben interessanterweise die Wohlhabenden. Es ist erstmalig, dass nicht die Einkommensschwachen sondern die „Reichen“ die Opfer der momentanen, sogenannten Wirtschaftskrise sind.

Die Bauern sind nur am Rande betroffen. Die Preise der landwirtschaftlichen Produkte fallen, dadurch schmälert sich das Einkommen. Andererseits steigen die Preise für Grund und Boden und Liegenschaften, dadurch steigt auch der Wert der bäuerlichen Betriebe. Die Bauern zählen zu der Gruppe, die am wenigsten vor der Krise Angst hat. Bedingt durch ihre Arbeit am Betrieb und die tägliche Konfrontation mit der Natur, haben sie sich ihren Hausverstand erhalten und gefestigt. Sie wissen ganz genau, dass die Krise auch wieder neue Chancen bringt. Faktum ist, dass die Selektion beschleunigt wird. Betriebe in schlechter finanzieller Lage, Betriebsführer mit wenig Fachwissen und Knowhow und Bauern, die ihre Betriebe nicht zeitgerecht ausrichten, scheiden durch die Krise schneller aus dem Produktionszyklus aus. Andere wiederum messen sich bewusst mit den Mitbewerbern aus dem In- und Ausland und lernen modern und zeitgerecht zu wirtschaften.

Auch in der Ziegenbranche wird zur Zeit nicht mit offenen Karten gespielt. Insbesondere die Veredelungsbetriebe nutzen die Unsicherheit und drücken auf die Produktionspreise, anstatt ihren Betrieb zukunftsorientiert auszurichten. Ich bin überzeugt, dass die Veredelungsbetriebe, die die jetzige Situation zu ihren Gunsten ausnutzen, nach der Unsicherheitsphase zu den Verlierern zählen.

Die Verbandsverantwortlichen bemühen sich sehr intensiv, die Veredelungsindustrie auf breitere Beine zu stellen. Wir wollen mehr Betriebe, die eine größere Vielfalt von veredelten Produkten am Markt anbieten. Die Ziegenbauern sind auch bereit, intensiver als je zuvor, mit den Veredelungsbetrieben und mit dem Handel zusammenzuarbeiten. Vorausgesetzt, dass auf beiden Seiten jährliche längerfristige Absichten dahinter stehen. Welche Folgen die sogenannte Krise für die Zukunft hat, wird sich später weisen. Viele Menschen haben erst jetzt die Erfahrung gemacht, dass man das Denken nicht anderen überlassen soll, dass Vertrauen nur bis zu einem gewissen Maße gerechtfertigt ist, dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen und dass man sich den Wohlstand durch Arbeit redlich verdienen muss. Solche, die ein System ausnutzen und anderen ungerechtfertigter Weise zur Last fallen, müssen in Zukunft mit einem rauerem Gegenwind rechnen.

Leistung muss belohnt werden. Menschen die mit beiden Füßen am Boden stehen und ihre Intelligenz benützen wissen auch, dass es keine Katastrophe ist, wenn der hohe Lebensstandard auf dem derzeitigen Niveau stagniert oder etwas zurückgeht. Die Vergangenheit hat uns gezeigt, dass zum Erreichen der Ziele eine gewisse Standfestigkeit und Ausdauer nötig ist.

Als Geschäftsführer des Verbandes bin ich fest überzeugt, dass die Ziegenhalter in Summe gesehen, gestärkt aus der sogenannten Jahrhundertkrise hervorgehen werden.

Franz Hofer

### Große Sprüche

Diejenigen, die immer davon reden, dass wir doch alle in einem Boot sitzen, sind meist diejenigen, die sich rudern lassen. *Helmut Ruge*

Die größte aller Torheiten ist, seine Gesundheit aufzuopfern, für was es auch sei. *A. Schopenhauer*

Es ist nicht alles himmlisch, was von oben kommt.  
*Klaus Klages*

## Der Vorstand auf Klausur

Der Landesvorstand traf sich am Freitag, den 16. und Samstag, den 17. Januar 2009 im Seminarhotel Kobleder in Mettmach. Ziel der Klausurarbeit war Themenschwerpunkte zu formulieren und personelle Weichenstellungen für die nächsten Jahre zu stellen. Den Vorstandsmitgliedern ist bewusst, dass die Zeiten nicht besser werden und dass konsequente Arbeit gegen die Wirtschaftsflaute das beste Rezept ist. In den vergangenen Jahren hat sich die Ziegenhaltung sehr positiv entwickelt. Besonders die Anzahl der gehaltenen Ziegen hat sich beträchtlich erhöht. Die Ziegenhalter haben überdurchschnittlich viel investiert. Neue Ziegenställe wurden errichtet und moderne Melkanlagen wurden installiert. Diese Investitionen müssen wieder refinanziert werden und die Ziegenhalter, die im Haupterwerb Ziegenmilch produzieren müssen die Familie ernähren. Diese Tatsache ist den Vorstandsmitgliedern bewusst, dafür fühlen sie sich verantwortlich. Das Verantwortungsbewusstsein war die Antriebsfeder der Klausurarbeit. Vordergründig ist die Absatzsicherung bei den Kitzen und Altziegen und die Sicherung des Absatzes bei der Milch und den Milchprodukten. Der Obmann bemühte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr intensiv um ein „Kitzprojekt“ ins Leben zu rufen. Bei zahlreichen Vorträgen beim LR Dr. Stockinger, Förderabteilung des Landes OÖ, und beim Präsidium der Landwirtschaftskammer OÖ ist es gelungen, Fördermittel für das „Kitzprojekt“ aufzutreiben. Um das Kitzprojekt voranzutreiben wurde personelle Weichenstellungen anlässlich der Klausur gestellt. Der Vorstand beschloss nach eingehender Diskussion, dass eine zusätzlich Arbeitskraft beim Verband angestellt wird und diese dann vordergründig für die Marktaufbereitung und Vermarktung der Ziegenkitze verantwortlich ist. Die Aufgabe der neuen Arbeitskraft ist, das Fleisch der Ziegen und Ziegenkitze einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen und absatzfördernde Maßnahmen zu planen und umzusetzen. Diese Aufgabe ist sicher nicht einfach. Der Markt für Lebensmittel ist gesättigt, das Fleischangebot so groß wie nie zuvor und der Preis für Ziegenkitze muss in der oberen Preisskala angesetzt werden, damit die Produktionskosten gedeckt werden können. In der Diskussion des Vorstandes wurden mehrere Varianten bei der Personalbestellung diskutiert. Am Ende war sich der Vorstand einig, dass am ehesten eine erfahrene Person, die den Markt, die Sorgen der Bauern und das Angebot der Ziegenhalter kennt, in der Lage ist, Erfolge bei der Vermarktung der Ziegen und Ziegenkitze zu erzielen.

Ing. Franz Hofer ist seit 1. April 2009 in Pension. Er hat sich bereit erklärt, als geringfügig Beschäftigter, die Geschäftsführung weiterhin zur Verfügung. Zusätzlich wird er noch zwei Arbeitskreise leiten. Die zwei Verbandsmitarbeiterinnen unterstützen die Arbeit des Geschäftsführers und stehen den Vorstandsmitgliedern für Anliegen zur Verfügung.

Ein weiteres Thema der Klausur war die Ziegenmilchproduktion und der Absatz der Milch. Faktum ist, dass unsere Abnehmer in den letzten Jahren massiv geworben haben und dass immer mehr Ziegenmilch produziert wurde. Faktum ist auch, dass die Molkereien sehr wenig Sorten von Veredelungsprodukten aus der Ziegenmilch am Markt anbieten. Im Gegensatz zu den Ländern Frankreich oder Holland, Griechenland fehlen in Österreich die „Schmankerln“. Die Verbandsverantwortlichen bemängeln auch, dass fast nur „bio“-Schiene forciert wird. Es fehlt eine Molkerei, die die Milch der konventionellen Ziegenmilchhalter weiterveredelt. Der Verband wird im heurigen Jahr die Suche nach Verarbeitungsbetrieben intensivieren. Uns ist bewusst, dass die Veredelungsschiene weiter aufgebaut und verstärkt werden muss, damit langfristig die Milchproduktion der Ziegenhalter abgesichert ist.

**Ziegenmilchpreis:** Auf Grund der sehr wenig milchverarbeitenden Betriebe ist es seitens der Molkereien relativ leicht, mit dem Milchpreis zu jonglieren.

**Resümee:** Die Bauern sind gefordert, die Qualität der Ziegenmilch zu verbessern! Nur wenn beste Qualität von Ziegenmilch an Molkereien verkauft wird, ist es denen auch möglich, beste Veredelungsprodukte daraus herzustellen. Der Markt stellt hohe Ansprüche an die Qualität. Der Preisvergleich mit anderen ziegenmilchproduzierenden EU-Staaten zeigt uns, dass wir keine „Billig-Importe“ befürchten brauchen und dass es unsererseits möglich sein muss, in anderen Ländern Ziegenmilchprodukte aus Österreich am Markt zu bringen.

**Marketing – Werbung im Inland:** Die Verantwortlichen des Landesverbandes für Ziegenzucht und –haltung OÖ rühren auch heuer wieder die Werbetrommel für die Ziegenwirtschaft. Fix beschlossen wurde, dass vom 1. bis einschl. 3. Mai 2009 das Fest der Ziegen anlässlich der Landesausstellung Oö.S in Schlierbach stattfindet und dass anlässlich der Böhmerwaldmesse und Freistädtermesse Ziegen ausgestellt werden und Werbung für Ziegen

und Ziegenprodukte gemacht wird. Bei der Internationale Landwirtschaftsmesse Ried präsentieren wir uns heuer in der Rinderhalle mit einer Rassenschau. Veröffentlichungen in den Printmedien, besonders in Tageszeitungen und im ORF OÖ, stehen auf unserer „To-do-Liste“.

Wir bemühen uns weiter, dass wir euch Ziegenhalter fachlich informieren. Weiterbildungsveranstaltungen, Fachseminare und die Fachzeitschrift „Bei uns am Hof“ bieten die Grundlage, die Informationen weiterzuleiten. Im heurigen Jahr erwarten wir, dass der Absatz von Zuchttieren nicht so leicht wird. Andererseits besteht für die Ziegenhalter die Chance, ihre Bestände qualitativ zu verbessern. Es ist äußerst erfreulich, dass so viele Ziegenhalter das Angebot der amtlichen Milchleistungskontrolle nutzen. Das Ergebnis der Kontrolle soll bei der Selektion die Entscheidung wesentlich beeinflussen. Die Bauern sind angehalten leistungsschwache und kranke Tiere auszumerzen und mit hoffnungsvollen Jungziegen zu ergänzen und aufzustocken. Die Zuchtarbeit wird durch die künstliche Besamung unterstützt. Die Auswahl der für die Zucht zugelassenen Böcke wird heuer besonders sorgfältig unterstützt und durch die Erfahrung der letzten Jahre vorgenommen. Wir appellieren an alle Ziegenhalter nur züchterisch hochwertige Zuchtböcke einzusetzen.

In der nächsten Ausgabe unserer Fachzeitschrift werden wir uns im Besonderen mit der Auswahl der Zuchtböcke und der Vererbungswahrscheinlichkeit beschäftigen. Um den Absatz von Zuchtkitzen zu sichern bemühen wir uns intensiv die Tiere ausländischen Interessenten anzubieten. An die Züchter appellieren wir, dass die Qualität der angebotenen Zuchttiere stimmt. Die Ansprüche der Käufer werden immer höher. Weiters zeigt uns die Erfahrung, dass man langfristig nur verkaufen kann, wenn der Käufer mit den gekauften Tieren zufrieden ist.

Die Klausur beschäftigte sich weiter mit dem Thema Tiergesundheit. Durch das schnelle Wachstum der Bestände wurde die Tiergesundheit etwas vernachlässigt. Den Ziegenhaltern machen einige Krankheiten bei ihren Tieren Sorgen. Besonders die Pseudotuberkulose (Knoten an den Lymphen), Pasteurellose (Atemwegserkrankung) sowie CAE (geschwollene Gelenke). Als Problem bei der Bekämpfung tritt immer mehr das mangelnde Fachwissen der Tierärzte im Vordergrund. Die Veterinäre wurden vom schnellen Wachstum der Ziegenbranche überrascht. Der Vorstand bemüht sich intensivst bei

den zuständigen Stellen, dass die Ziegenhalter mit Hilfe der Veterinäre die Krankheiten der Tiere ehest möglich unter Kontrolle kriegen. In Zusammenarbeit mit dem Bundesverband wurden Fachinfomappen erstellt, die sich mit dem Krankheitsbildern und der Bekämpfung beschäftigen. Wer Interesse an Broschüren über Ziegenkrankheiten hat, kann diese beim Verband anfordern! Bei der zweitägigen Klausur wurde allen Vorstandsmitgliedern bewusst, dass sie als Funktionäre eine große Verantwortung tragen und für die Erstellung der Rahmenbedingungen mit verantwortlich sind.

Beim Abschluss der Klausur stand ein Betriebsbesuch am Ziegenhof Gittmaier in Eberschwang am Programm. Es ist erfreulich, wenn man sieht, wie ein fachlich versierter und voll motivierter junger Mann mit knapp 20 Jahren, seinen Ziegenbestand betreut. Der neu errichtete Stall bietet über 200 Ziegen eine tiergerechte Unterkunft. Der technisch gefinkelt ausgerichtete Melkstand und die technisch sehr gut überdachte Futterkette ermöglicht dem Besitzer bei relativ niedrigem Arbeitseinsatz einen hohen Erfolg. Der Vorstand hat gesehen, dass man durch Intelligenz (=angewandtes Wissen bzw. Fachwissen) und Begeisterung auch im jungen Alter erfolgreich sein kann. Voll motiviert und aufgeladen mit viel Energie und Informationen wurde die Klausur beendet. Im Bewusstsein, dass sich die Ziegenhaltung am Markt behaupten kann, wenn die Halter die Herausforderung am freien Markt annehmen und die Infos und Tipps der Verantwortlichen beachten und umsetzen. (Hofer)



*Klausurabschluss bei der Familie Gittmaier*

## „Fest der Ziege“

in der Landwirtschaftlichen Fachschule Schlierbach 01.-03. Mai 2009 (9-18 Uhr)

Das Fest der Ziegen ist ein Veranstaltungshöhepunkt im Wirtschaftsjahr. Die Ziegenhalter, die Züchter und Direktvermarkter stellen ihre Leistungen einer breiten Öffentlichkeit vor. Unterstützt durch Meldungen in den Medien erhalten viele Konsumenten wertvolle Informationen über das Nutztier Ziege und über den ernährungsphysiologischen Wert der Produkte aus der Ziegenhaltung. Diese Veranstaltung führt zu einem Stimmungshoch der vielen Besucher und aller Beteiligten. Besonders für Kinder haben großen Spaß. Wir laden alle Ziegenhalter zum Besuch dieser Veranstaltung und zur aktiven Mitarbeit herzlichst ein. Wir weisen darauf hin, dass die Präsentation der Ziegenprodukte, anlässlich der Produktolympiade, rekordverdächtig ist. Die Artenvielfalt der Produkte spiegelt die Kreativität der Produzenten und ist beispiellos und kein zweites Mal zu finden.

### Rahmenprogramm, 01.-03. Mai 2009:

- Rassetierschau der verschiedenen Ziegenrassen (Milch-, Fleisch- und Gebirgsrassen) im Ausstellungszelt
- Landschaftspflege mit Burenziegen (Freigelände)
- Ausstellung im Pavillon (1.OG): Ziegenproduktpräsentation, Genussregion Schlierbacher Geflügel, Steinbacher Obstsäfte und Bauernhof-Eis
- Dialogtheater „Der Wolf und die 7 Geißlein“: 10:30, 12:00, 13:30, 15:00, 16:30 Uhr im Seminarraum des Pavillons (EG)
- Ziegenmilchcreme und Ziegenkäsebällchen zum Selbermachen
- Palatschinkenschupfen
- Die Ziege im Brauchtum...und im Trend!
- Und vieles mehr...



Bestechende Vielfalt der Produkte aus der Ziegenhaltung



Vom Aussterben bedrohte Rassen sind eine besondere Attraktion bei der Ausstellung

### Spezielles Tagesprogramm:

#### Freitag, 01. Mai 2009: „Fest der Ziege“:

- Körnung der „Miss Ziege“ (Milchziegenrassen), des „Jungbockchampions“ (Burenziegen) und „OÖ-Kitz des Jahres“ (Tauernschecken) – OÖ Ziegenzuchtverband.
- Anlieferung der Tiere durch die HB-Züchter bis 9 Uhr
- Ab 10:00 Uhr Präsentation der Ziegen und Kitze und Bewertung der Tiere im Vorführing (Parkplatz oberhalb Schule, beim Maibaum und Tierzelt)
- 14:00 Uhr Prämierung der Gruppensieger und Gesamtsieger
- 16:00 Uhr Ziegenpräsentation der verschiedenen Rassen im Vorführing durch den OÖ Ziegenzuchtverband  
Trommeln für Kinder auf Ziegenfelltrommeln mit Thomas Herber, Trommelgruppe OOTA: 13:00, 14:30,
- 16:00 Uhr auf der überdachten Terrasse des Seminarraums des Pavillons (EG)

#### Samstag, 02. Mai 2009:

- 10:00 Uhr Ziegenpräsentation und Bewertung der verschiedenen Rassen im Vorführing, 13:00 und 15:00 Uhr Rassenpräsentation im Vorführing durch den OÖ Ziegenzuchtverband, ca. 15:30 Uhr Prämierung der Rassensieger

#### Sonntag, 03. Mai 2009:

- 10:00, 13:00 und 16:00 Uhr Ziegenpräsentation der verschiedenen Rassen im Vorführing durch den OÖ Ziegenzuchtverband
- 14:30 Uhr: Feierliche Eröffnung des Pavillons durch LR Dr. Josef Stockinger und Ehrung der Direktvermarkter (Produktprüfung)

## Richtige Fütterung der Milchziege

Ziegen sind Futterselktierer. Sie suchen sich die besten Futterteile aus der vorgelegten Ration. Der Futtertisch darf daher nie leer sein. Leergefressene Futtertische zeigen, dass zu wenig Futter vorgelegt wurde. Bezogen auf ihr Körpergewicht erreichen Milchziegen eine sehr hohe Futterraufnahme. Sie sind ausgesprochene Umsatztypen und mit Holstein-Kühen vergleichbar. In der Laktationsphase müssen sie leistungsgerecht gefüttert werden. Durch die Ergebnisse der Milchleistungskontrolle ist eine indirekte Kontrolle der Fütterung möglich. Die Milchinhaltsstoffe lassen gute Rückschlüsse auf eventuelle Korrekturen in der Fütterung zu. Zu beachten sind der Fettgehalt, der Eiweiß- und der Harnstoffgehalt. Übliche Fettgehalte sind zwischen 3 und 4%, beim Eiweiß schwanken die Werte zwischen 2,5 und 3,5%, sie sollten aber nicht wesentlich unter 3% fallen. Der normale Milchwarnstoffgehalt liegt zwischen 20 und 40 mg/100 ml Milch. In vielen Betrieben werden wesentlich höhere Harnstoffgehalte gemessen. Zu viel Harnstoff ist gesundheitsschädlich. Viel Harnstoff in der Milch zeigt an, dass Rohprotein über Harn und Milch aus dem Körper ausgeschieden werden muss. Die Versorgung ist zu hoch. Der Herdendurchschnitt sollte um 30 mg/100 ml liegen.

### Grundfutter

In der Laktation ist Grundfutter bester Qualität vorzulegen. Weidegang und Heu bzw. Grassilage und Heu müssen optimale Verdaulichkeit aufweisen, damit hohe Milchleistungen aus dem Grundfutter erreicht werden können. Vorteilhaft wäre auch die Fütterung von Maissilage. Durch die Rundballentechnik kann hier ohne hohe Mechanisierungskosten beste Silage bereitet werden. Wie in der Milchviehfütterung ist der Schnittzeitpunkt bei der Grassilagebereitung von größter Wichtigkeit. Vor der Blüte der Hauptleitgräser muss die Silierung erfolgen. Kurze Schnittlängen, richtiges Anwelken und hohe Verdichtung sind Voraussetzung für gute Silagequalitäten.

### Kraftfutter

Als Kraftfütterergänzung sind Eigenmischungen oder Fertigfutter möglich. Das Kraftfutter muss auf die Grundfutter angepasst sein. Es sollten Kraftfuttersorten mit den richtigen Eiweißgehalten ausgesucht werden, damit keine Überversorgung mit Rohprotein entsteht. Eine Eiweißüberversorgung bedingt eine starke Belastung für die Leber der Ziege. Zusätzlich geht wertvolle En-

ergie aus der Ration verloren, damit das überschüssige Eiweiß in Form von Harnstoff ausgeschieden werden kann. Bei Eigenmischungen darf auf die Ergänzung mit Mineralfutter nicht verzichtet werden. Es können Milchviehmineralfutter verwendet werden. Die Kraftfuttermengen sollten ab 0,5 kg pro Tag auf mehr als 2 Portionen aufgeteilt werden. Bei höheren Kraftfuttermengen wäre eine Kraftfütterstation mit individueller Zuteilung optimal, wie dies in der Milchviehfütterung praktiziert wird. Dies ist natürlich nur bei großen Herden wirtschaftlich.

### Rationsbeispiele

In der folgenden Tabelle werden Rationen für Milchziegen mit etwa 60 kg Körpergewicht und 3,5 kg Milchleistung bei durchschnittlichen Milchinhaltsstoffen angeführt.

Futtermittel, kg	1	2	3	4	5
Kleegras, 2. Schnitt		9,0			
Grassilage, 1. Schnitt	4,0			3,0	
Kleegrassilage, 2. Schnitt					3,5
Maissilage, Teigreife				1,0	1,5
Wiesenheu, 1. Schnitt	0,3	0,3		0,3	0,3
Heu, Unterdachtrocknung, 1. Schnitt			2,5		
Alpenkorn Milch Energie	0,8	1,0		0,9	
Alpenkorn Milch Ausgleich			0,5		0,8
Rimin Uni	0,02	0,02	0,02	0,02	0,02

Durch Futteruntersuchungen und Rationsberechnungen können Schwierigkeiten in der Fütterung ausgeräumt werden.

DI Franz Tiefenthaller  
Fütterungsreferent, LK OÖ.



*Gut ernährte Ziegen sind robust und leistungsstark*

## Qualitätsprüfung für Ziegenprodukte

Sehr viele Produkte aus der Ziegenhaltung werden über die Direktvermarktung verkauft. Die Direktvermarkter werden, genauso wie der Großhandel, durch die Lebensmittelaufsicht genau kontrolliert. Die Produktvielfalt am freien Markt ist riesengroß. Wer verkaufen will, muss sich der Konkurrenz stellen. Die Konsumenten selektieren immer mehr und bevorzugen qualitativ hochwertige Produkte und achten verstärkt auf die Herkunft. Die Ziegenhalter stellen sich dieser Herausforderung und unterziehen sich freiwillig einer Qualitätsprüfung durch eine

fachlich kompetente Kommission und einer amtlichen bakteriologischen Untersuchung. Die nachstehenden Fotos zeigen, dass die Direktvermarkter sehr kreative Ziegenhalter sind, die mit einmaligen Produkten bei den Käufern punkten. Jeder, der sich bei der Prüfung mit Produkten beteiligt, erhält ein Prüfungszeugnis und erfüllt bei bestandener Prüfung die Vorgaben der Lebensmittelpolizei. Nur wer die Herausforderung der freien Marktwirtschaft annimmt, wird die Zukunft erfolgreich meistern.



*Mit den Augen kaufen. Die Kreativität der Direktvermarkter ist der Garant für den Erfolg*



*Die Kompetenz der Prüfkommision hilft den Ziegenbauern bei der Qualitätssicherung*

Alles rund um die Ziege  
auf

WWW.JAEGER-METALLTECHNIK.COM  
Tel. 0043 7582 / 62859

Aufzuchtgitter



- einfache Montage durch Rohr - und Steckverbindungen bzw. flexible Eckverbindungen
- jahrelang praxiserprobt
- robust und langlebig durch feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- hygienisch (daher sehr geringe krankheitsbedingte Ausfälle)
- leicht zu reinigen
- Milchrinne zur Reinigung abnehmbar



Beratung Ziegenhof Edtbauer; Tel.: 0043 664 / 4913156

JÄGER  
METALLTECHNIK  
4560 Kirchdorf/Krems



Klauenpflgestände



- praktische Klauenpflege
- tierärztliche Untersuchungen z.B. Impfungen, Blutabnahme usw....
- auch als Melkstand für Kleinbetriebe verwendbar

zur Fellpflege empfehlen wir:

- spezielle Bürsten zur Beschäftigung und Körperpflege
- lange Lebensdauer durch einzeln dreh- und wechselbare Bürstensegmente

## Pasteurellose-typische Krankheit bei Jungziegen

Besonders gefährdet sind Ziegenlämmer in den ersten Lebenswochen. Pasteurellose ist eine „Faktorenkrankheit“, die durch tierärztliche Behandlung allein oftmals „schlecht in den Griff zu bekommen“ ist. Dr. Angelika Scharnhölz, Eitorf, berichtet über Erfahrungen mit der Pasteurellose in Frankreich und erläutert, was der Tierhalter gegen die Jungtierkrankheit tun kann. Erkrankungen in einem Bestand zahlreiche Tiere an einer Lungenentzündung, so spricht man auch von „Enzootischer Pneumonie“. Besonders gefährdet sind Ziegenlämmer in den ersten Lebenswochen. In dieser Altersklasse nimmt die Erkrankung meistens einen akuten oder subakuten Verlauf und kann zu erheblichen Verlusten führen. In 75% bis 80% der Untersuchungsproben von erkrankten Lämmern konnten Pasteurellen nachgewiesen werden. Mit zunehmendem Alter nimmt die Empfänglichkeit für diesen Erreger ab. Bei erwachsenen Tieren treten dann andere Keime in den Vordergrund; z.B. spielen Mykoplasmen eine wichtige Rolle.

### Die Gruppe der Pasteurellen

Früher war die einheitliche Bezeichnung *Pasteurella haemolytica*, heute unterscheidet man *Pasteurella trehalosi* (Septikämie Erreger bei Ziegen- und Schaflämmern) *Mannheimia haemolytica*.

### Erreger von Lungenbeschwerden

Eine Pasteurelleninfektion beeinträchtigt die Funktionstüchtigkeit der Lunge mit all den dazugehörigen Konsequenzen:

- Hohe Erkrankungs- und Sterberate bei Lämmern
- In der Entwicklung unausgeglichener Jungtierbestand
- Erwachsene Ziegen, die Bakterienausscheider bleiben, sind weniger leistungsfähig.

Die Ansteckung erfolgt durch Kontakt von gesunden und infizierten Tieren. Pasteurellen gehören bei Schafen und Ziegen zur obligatorischen Keimflora der oberen Luftwege (Nase, Rachen). In Schafbeständen wurden bis zu 30 bis 40% der Tiere als symptomlose Träger identifiziert; hier hat sich ein Gleichgewicht zwischen der Empfänglichkeit des Wirtstieres und der Virulenz der Bakterien eingestellt (1). Wird jedoch die körpereigene Abwehr des Tieres geschwächt (durch Stress, ungünstige Haltungsbedingungen etc.), so können die Pasteurellen „die Gelegenheit nutzen“ und von den oberen Luftwegen aus die Lunge besiedeln. Pasteurellen sind durch eine Kapsel vor Phagozytose (das ist die Aufnahme durch

Phagozyten, so genannte Fresszellen) geschützt. Außerdem produzieren sie zwei Arten von Giftstoffen:

- ein Endotoxin (Giftstoff, der nach Auflösung der Bakterien freigesetzt wird), das eine Entzündung der Lunge und des Brustfells mit der Bildung von serofibrinösem Exsudat hervorruft, gelegentlich auch Schock;
- ein thermolabiles Ektotoxin (nicht wärmebeständiger Giftstoff, der von lebenden Bakterien gebildet wird), auch Leukotoxin genannt, das die Immunzellen (Makrophagen, Neutrophilen und Lymphozyten) zerstört; die dabei freiwerdenden Enzyme, die eigentlich zur Abtötung von Bakterien bestimmt sind, greifen nun die Lunge an und führen zu großflächigen Schädigungen des Gewebes.

### Pasteurellose – eine „Faktorenkrankheit“

Die Krankheit ist durch tierärztliche Behandlung allein oftmals „schlecht in den Griff zu bekommen“. Denn die Haltungsbedingungen in den Beständen sind für den Ausbruch und den Verlauf der Erkrankung von entscheidender Bedeutung, häufig aber nur schwer zu beeinflussen.

### Als nachteilige Umwelt- und Haltungsfaktoren

sind zu nennen:

- Große Temperaturunterschiede,
- feuchte Einstreu (Bakterienbrutstätte),
- zu starke (Zugluft) oder schlechte Belüftung (erhöhter Ammoniakgehalt der Stallluft) und
- jeglicher Aufzuchtstress wie Überbelegung der Ställe, Transporte, Vermischen unterschiedlicher Altersgruppen, Enthornungen etc.
- Schlechtes Stallklima (z.B. hoher Ammoniakgehalt der Stallluft) führt zu Reizungen der oberen Luftwege. Die Schleimhaut wird anfälliger für die Besiedlung durch zahlreiche Infektionserreger wie
- Viren (Parainfluenza, CAEV, IBR)
- Verschiedene pathogene Mikroorganismen, vor allem Mykoplasmen, Kolibakterien, *Chlamydia psittaci* (Chlamydienabart)

Diese nisten sich im Epithel der Bronchien und Alveolen (Lungenbläschen) ein und besetzen bzw. „beschäftigen“ das junge, noch schwache Immunsystem der Lämmer. Und damit sind gute Voraussetzungen für eine Besiedlung der Lunge mit Pasteurellen geschaffen: Die Pasteurelleninfektion kann sich als Komplikation auf die Primärinfektion „aufpfropfen“.

### Systeme und Diagnostik

Es werden drei Verlaufsformen der Pasteurellose unterschieden:

- Perakute, septikämisch verlaufende Form bei Ziegenlämmern  
Plötzliche Todesfälle ohne vorherige Krankheitsanzeichen im gesamten Lämmerbestand; bei einigen Tieren sind Atembeschwerden mit Nasenausfluss sowie Schmerzen im Brustbereich zu beobachten; letztere führt dazu, dass sich die Tiere nicht bewegen wollen.
- Klassische akute Form  
Die Tiere wirken „abgeschlagen“, haben Fieber, Augen- und Nasenausfluss; später kommen Husten und Atemnot hinzu; sie verweigern die Futtermittelaufnahme und sterben häufig innerhalb weniger Tage. Die Infektion kann aber auch in ein chronisches Stadium übergehen. Bei der Autopsie sind krankhafte Veränderungen (Ödem, Hämorrhagie) an den Spitzen- und Mittellappen der Lunge sowie eine Rippenfellentzündung festzustellen.
- Chronische Form  
Bei einigen Tieren der Gruppe bzw. des Bestandes fällt eine Wachstumsverzögerung auf. Die kleinsten zeigen beschleunigte und angestrenzte Atmung (schnaufen) mit kurzem, trockenem Husten. Bei der Autopsie werden in der Lunge große graue Entzündungsherde festgestellt.

Die Diagnosestellung erfolgt anhand der klinischen Symptome. Die Tatsache, dass der gesamte Bestand betroffen ist, unterscheidet die Pasteurellose von den anderen infektiösen Lungenentzündungen mit geringerer Mortalität. Bestätigt wird die Diagnose durch Autopsiebefunde und bakteriologische Untersuchungen.

**Achtung!** Tritt bei älteren Ziegenlämmern Husten auf, muss auch an parasitäre Ursachen gedacht werden. In Betracht kommen bei Stallhaltung Strongylydenlarven (Risikofaktoren: feuchte Einstreu/Mist in der Umgebung der Tränke oder entlang von Mauern); und auf der Weide Lungenwürmer (Nematodeninfektion)

### Therapie

Die Behandlung mit antibakteriellen und entzündungshemmenden Medikamenten (ggf. in Kombination mit schleimverflüssigenden Medikamenten und Aerosolsprays) sollte so früh wie möglich einsetzen und muss einige Tage lang fortgesetzt werden.

*Vorsicht:* Gegen einige Antibiotika (Oxytetracyclin, Streptomycin, Amoxicillin) wurden bereits häufig Re-

sistenzen festgestellt, deshalb ist die Erstellung eines Antibiogramms empfehlenswert. Sind Mykoplasmen an der Infektion mitbeteiligt, so muss dies bei der Wahl des Antibiotikums mit berücksichtigt werden.

Bei schwerkranken Lämmern scheidet die Verabreichung des Antibiotika über die Tränke selbstverständlich aus, da sie nicht mehr genügend Nahrung zu sich nehmen, um eine ausreichende therapeutische Dosis zu erzielen.

### Prophylaxe

Die beste Prophylaxe sind gute, d.h. dem Alter der Tiere entsprechend angepasste Haltungsbedingungen. Ganz wichtig: auf Kolostrumaufnahme achten! Weitere Prophylaxemaßnahmen Bei wiederkehrenden Krankheitsproblemen empfiehlt sich die Trennung von Lämmer und erwachsenen Tieren; eine Vermischung neugeborener und älterer Lämmer sollte ebenfalls vermieden werden. Bei Zukauf von Tieren, kann – wenn keine Quarantänemöglichkeit besteht – eine präventive antibiotische Behandlung in Erwägung gezogen werden. Stallspezifische Vakzine mildern die Schwere der Erkrankungen, aber nicht die Erkrankungshäufigkeit. Eine Impfprophylaxe ist aber immer nur dann erfolgversprechend, wenn, wenn die Haltungsbedingungen stimmen. Der vermeintlich bequeme Weg – Impfung statt konsequenter Verbesserung der Haltungsbedingungen – funktioniert nicht! In Frankreich wurde übrigens erst Ende 2003 eine zeitlich begrenzte Zulassung für einen inaktivierten Impfstoff gegen Pasteurellose bei Schafen erteilt (Verlängerung von 22.06.2004)

*Quellen: La Chèvre, Mai/Juni 2004, No. 262; Sylvain Le Guillou*



*Ziegenkitze sind am meisten pasteurellose-gefährdet*

## Lippengrind gibt es in unterschiedlichen Formen

In seinem sehr interessanten Vortrag sprach Dr. Wilfried Adams über die Ziegenkrankheiten

- Lippengrind
- Pseudotuberkulose bei Ziegen und
- Paratuberkulose bei Ziegen.

Die Symptome bei Lippengrind treten häufig ein bis zwei Wochen nach Kontakt mit fremden Tieren auf. Es zeigen sich Pusteln, Schorf und Geschwüre an den Kopfschleimhäuten (labile Form; Lippen, Auge, Nase), Euter, Scheide, Schenkelinnenflächen (genitale Form). Sowie an Fesseln, Kronsaum und im Zwischenklauenspalt (podale Form). Die Tiere fressen schlecht oder gar nicht. In schlimmen Fällen entzündet sich der gesamte Rachen bis in den Verdauungsbereich hinein. Bei der milden Verlaufsform klingen die Symptome nicht selten nach 14 Tagen wieder ab. Aber Vorsicht ist geboten, denn es besteht eine Infektionsgefahr für den Menschen!

### Pseudotuberkulose ist keine Tuberkulose

Ziegen, die an Pseudotuberkulose erkrankt sind, erkennt man meist erst daran, dass sich seitlich am Kopf Abszesse bilden. Der bakterielle Erreger wird meist durch zugekaufte Tiere in der Herde eingeschleppt. Er dringt über Hautverletzungen, z.B. beim Kupieren, Scheren oder Einziehen von Ohrmarken, in den Körper ein. Etwa acht bis zehn Wochen nach der Infektion kommt es zu einer Anschwellung der Kopf-, Bug- und Kniefaltenlymphknoten sowie der Lungen-, Darm- und Leberlymphknoten.

Bei Ziegen ist die Anschwellung aufgrund des kurzen Fells schon frühzeitiger zu erkennen als bei Schafen. Im weiteren Verlauf der Pseudotuberkulose entstehen hier große Abszesse, die irgendwann platzen. Dadurch kommt es zu einer massiven Verbreitung des Erregers im Stall. Aber selbst wenn man den Abszess gezielt öffnet und ausspült, ist die Krankheit nicht ausgestanden. Die Tiere magern ab, sehen aufgebläht aus und zeigen Atembeschwerden. Es kommt zu Fruchtbarkeitsstörungen, Kümern bis hin zum Tod.

In der Regel ist eine Behandlung der Tiere aussichtslos. Nur der Einsatz eines (teuren) stallspezifischen Impfstoffes kann die Tiere vor einer Neuinfektion schützen und die Erregerausscheidung erkrankter Tiere reduzieren.

Stellt man bei einem Tier die Pseudotuberkulose fest, sollte die gesamte Herde untersucht werden, um alle positiven Tiere herauszufinden. Von diesen sollte man sich am besten trennen. In den folgenden Monaten muss immer wieder nachuntersucht werden, damit auch die Tiere, die bei der ersten Untersuchung noch keine Antikörper gebildet hatten, gefunden werden.

*Quelle: Verbände aktiv, Schaftzucht 15/2006*



*Lippengrind ist hoch ansteckend*

## Wer verkauft Einrichtung zur Käseproduktion

(Pasteur, Käsewanne, etc.).

**Bitte Herrn Weber 0664 / 14 98 825 anrufen!**

## Innenparasiten

Eine Parasitenkontrolle bei Ziegen hat Besonderheiten. Ziegenhalter befinden sich zweifellos in einer schwierigen Situation, wenn es um Endoparasitenkontrolle geht. Hier erfahren Sie, welche Besonderheiten bei einer Wurmbehandlung im Ziegenbestand zu berücksichtigen sind. Einige Stichworte, warum die Situation beim Kampf gegen die Verwurmung in der Ziegenhaltung so schwierig ist:

Die sehr begrenzte Zahl der für Ziegen zugelassenen Wurmmittel, bei Umwidmung der Mittel verlängerte Wartezeiten, weit verbreitete Resistenzentwicklung gegen Benzimidazole usw.

„**Die Weidezeit ist Parasitenzeit!**“ Diese Weisheit gilt auch – und in besonderem Maße – für die Ziegenhaltung. Denn Ziegen entwickeln im Vergleich zu Rindern und Schafen nur eine schwache Immunität gegen Strongyliden, sind sehr empfänglich für Wurminfektionen und reagieren je nach Leistungs- und Entwicklungsstatus äußerst empfindlich auf Endoparasitenbefall. Um die negativen tiergesundheitslichen und wirtschaftlichen Auswirkungen des Wurmbefalls einzudämmen, muss die medikamentöse Behandlung der Wirtstiere mit präventiven Maßnahmen der Weidebewirtschaftung kombiniert werden. Anfang des Jahres hat das nationale französische Tierzuchtinstitut (Institut de l'élevage) einen praktischen Ratgeber zum Thema „Weideführung“ herausgegeben, denn „Ziegen und Ziegenhalter können (und müssen) die Beweidung lernen“. Die wichtigsten Ratschläge zum Thema „Endoparasitenkontrolle“ hat die Zeitschrift LA CHÈVRE in einem Artikel zusammengestellt.

### Zweiphasiger Entwicklungszyklus

Weiden sind ein natürlicher Lebensraum für Parasiten. Man geht davon aus, dass Wurmlarven in Zonen mit gemäßigtem Klima zwischen drei Monaten und einem Jahr überleben können; in Kälte und Trockenperioden nimmt ihre Überlebens- und Ansteckungsfähigkeit ab. Das Infektionsgeschehen stellt einen geschlossenen Zyklus dar: Die beim Weiden mit dem Gras aufgenommenen infektiösen Larven entwickeln sich im Wirtstier zu erwachsenen, eiproduzierenden Stadien. Die Wurmeier werden mit dem Kot ausgeschieden. Auf der Weide erfolgt dann die Entwicklung zu infektiösen Larven, die sich vor allem an der Basis der Gräser ansammeln und beim Weiden von den Ziegen aufgenommen werden. Hier schließt sich der Zyklus und ein neuer beginnt...

### Eine Endoparasiteninfektion erfolgt also in drei Etappen:

1. Eiausscheidung durch die Wirtstiere.
2. Kontaminierung der Weiden.
3. Infektion der Tiere auf der Weide.

### Der Entwicklungszyklus der Parasiten umfasst zwei Phasen, die in zwei unterschiedlichen Lebensräumen stattfinden:

Eine parasitäre Lebensphase innerhalb des Wirtstieres. Eine „freie“ Phase außerhalb des Wirtstieres, auf der Weide. Deshalb ist es illusorisch, den Parasitenbefall nur durch medikamentelle Behandlung der Wirtstiere beherrschen zu wollen, sondern die Weidefläche muss in die Bekämpfungsstrategie einbezogen werden. Intelligente Weidebewirtschaftung und Weidepflege stellen eine effektive Ergänzung zum Einsatz chemischer Entwurmungsmittel dar. Sie tragen dazu bei, den möglichen Kontakt der Ziegen mit infektiösen Larven zu begrenzen, um so den Infektionsdruck möglichst gering und die Wurmbürde auf einem tolerierbaren Niveau zu halten. Sie kann z.B. durch Heugewinnung und Silierung die Kontaminierung des Neuaufwuchses auf den Parzellen reduziert werden, und ein Weideumbruch durch Pflügen „löscht“ praktisch die Kontamination durch infektiöse Larven (Tabelle 1).

Eine Senkung des Infektionsrisikos auf Ziegenweiden kann sowohl durch flächen- als auch zeitbezogene Maßnahmen erfolgen:

#### 1. Reduzierung der Wurmbelastung pro ha Weide:

Säuberung durch gemischte bzw. abwechselnde Beweidung mit Rindern oder Pferden. Nematoden überspringen nicht die Artenbarriere zwischen Rindern/Pferden und kleinen Wiederkäuern; zwischen Schafen und Ziegen (zu nah verwandt) funktioniert diese „Infektionsschranke“ aber nicht. Vorsicht aber bei Leberegelgefahr: hier existiert zwischen den genannten Spezies keine Artenbarriere!

#### 2. längerfristige Reduzierung der Wurmbelastung:

Lange Ruhephase ohne Beweidung durch Ziegen oder Schafe. Umpflügen der Weiden. Wird eine Wiese alle zwei bis drei Jahre umgebrochen, kann die Wurmbelastung auf einem niedrigen Niveau gehalten werden.

#### 3. Einsatz eines nematophagen Pilzes (siehe auch [Duddingtonia flagrans](#))

## Kotuntersuchung für Behandlungsprogramm

Jeder Betrieb muss ein individuelles Vorbeugeprogramm aufstellen, das sowohl unter tiergesundheitslichen als auch wirtschaftlichen Aspekten akzeptabel ist (Tabelle 2). Befalls- und Erkrankungsrate der Tiere hängen in erheblichem Maße vom individuellen Entwicklungs-, Körper- und Leistungszustand ab. Erstlinge und Ziegen mit sehr hoher Milchleistung sind besonders empfänglich („Indikatortiere“). Demzufolge befinden sich in dieser Tiergruppe auch die stärksten Ausscheider. Oft ist es schwierig zu beurteilen, ob und in welchem Maße der Wurmbefall für unspezifische Krankheitssymptome wie Appetitmangel, Abmagerung, Durchfall, Anämie und Absinken der Milchleistung verantwortlich ist. Deshalb sollte vor Durchführung einer Wurmbehandlung eine klare Diagnose anhand der Kotuntersuchung gestellt werden. Dazu werden ca. 10 Proben der betroffenen Herde genommen; die Proben sind bis zum Transport ins Labor im Kühlschrank aufzubewahren. Bei einer Kotuntersuchung kann nicht nur die Wurmart, sondern auch die Zahl der ausgeschiedenen Parasiteneier pro Gramm Kot (E.p.G.=Eizahl pro Gramm Kot) bestimmt werden.



Bei Weidehaltung müssen die Ziegen mehrmals jährlich auf Parasitenbefall untersucht werden.

Bei weniger als 500 Eiern/Gramm Kot kann man davon ausgehen, dass der Wurmbefall vom Wirtstier toleriert wird; eine Behandlung ist während der Weidezeit nicht erforderlich, sollte eventuell aber vor dem Aufstallen erfolgen. Werden zwischen 500 und 1000 Eiern/Gramm Kot gezählt, hängt die Entscheidung für oder gegen eine Behandlung von der Kontaminierung der Parzelle, dem Zustand der Tiere und dem Laktationszeitpunkt ab. Bei mehr als 100 Eiern/Gramm Kot ist im Allgemeinen eine Behandlung unumgänglich. Bei der Interpretation der Eizahl müssen der Untersuchungszeitpunkt (Jahreszeit, Witterung, Gesundheits-/Leistungszustand) und die Parasitenart (einige Arten legen sehr viele Eier...) berücksichtigt werden. Da die Eiausscheidung während der Saison systematisch ansteigt, sollte zu Beginn der Weidezeit auf ein niedriges Ausscheidungsniveau geachtet werden. Um ein „Parasitenprofil“ des Bestandes zu erstellen, d.h. die vorkommenden Strongylidenarten zu identifizieren, kann es sinnvoll sein, eine Kotkultur anzulegen; Autopsien dienen ebenfalls als diagnostisches Hilfsmittel.

## Optimal entwurmen

Vorheriger Futterentzug (24 bis 36 Stunden vor der Behandlung erhöht die Wirkstoffkonzentration im Blut bis zu 30%). Bei zweimaliger Verabreichung der Einzeldosis im Abstand von 10 bis 12 Stunden verbessert sich die Wirkstoffaufnahme und es wird über einen längeren Zeitraum ein konstanter Wirkstoffspiegel aufrecht erhalten. Bei der Verabreichung größerer Flüssigkeitsmengen von mehr als 10 ml besteht bei Ziegen die Gefahr, dass die Substanz direkt in den Labmagen gelangt (Schlundrinnenreflex); von dort wird der Wirkstoff aber schlechter aufgenommen. Bei der Eingabe ist unbedingt darauf zu achten, dass das Endstück der Impfpistole hinter dem Zungengrund liegt.

Quelle Schafzucht 11/2007 Tiergesundheit

## Baupreis des Landes OÖ für Biomilchziegenbetrieb

Große Anerkennung des Landes OÖ für den Milchziegenstallneubau der Familie Wellinger aus St. Marienkirchen am Hausruck (Bezirk Ried.). Diese Anerkennung zeigt auch die stets steigende Bedeutung der Ziegenzucht und Haltung für unser Bundesland. Um den Familienbetrieb in Vollerwerb bewirtschaften zu können, wurde der von den Betriebsübernehmern Karin und Josef schon Jahre vor der Übergabe geplante Schritt eines Stallbaues für 250 Milchziegen realisiert. Im Zuge dieses Vorhabens

wurde der Betrieb auch auf Biologische Wirtschaftsweise umgestellt. Nach ausführlichen Beratungen, Besichtigungen und Exkursionen wurde kein Umbau sondern ein Neubau auf einer hofnahen perfekt erschlossenen und erreichbaren Fläche beschlossen. Ein Umbau wäre nach auch nach heutiger praktisch bestätigter Sicht unpraktisch, nicht mehr erweiterbar, teurer und biologisch nahezu unmöglich gewesen! (Auslaufvorschriften,...) Das Gebäude wurde unter anderem durch planende Mit-

hilfe von erfahrenen Ziegenzüchtern ausschließlich auf praxisorientierte und tiergerechte Bauweise realisiert.



#### Planungs- und Baudetails:

Das Gebäude wurde überwiegend aus Massivholz gebaut (fast 100% Holz aus Sturm Kyrill ) ca. 230 Meter Schadholz aus dem eigenen Familienkreis wurden verarbeitet. Das Gebäude wurde in Kaltstallbauweise mit Doppelpultdach einschließlich großzügiger Firstentlüftung errichtet (Luft kann ohne Zugluft ständig zirkulieren)

- Der Auslauf wurde aus tiergesundheitlichen und rechtlichen (CC-Bestimmungen) Gründen befestigt und überdacht. (Kein Verwurmungsproblem der Tiere). Weiters wird das Grundwasser und die Umwelt nicht durch die Tiere auf den Auslaufflächen belastet. Die Hauptdachfläche wurde entsprechend der Sonneneinstrahlung nach Süden ausgerichtet. eine Photovoltaikanlage ist auf ca. 300m<sup>2</sup> jederzeit möglich! Die gesamte südseitige Dachfläche wird zudem als Dachheißluftabsaugung für die Heubelüftungsanlage verwendet!
- Kern des Bauwerkes ist allerdings die Planung der Buchten und der Melk –und Betriebsräume! Der Melkstand wurde mittig geplant und gebaut! Es entstehen dadurch keine Treibgänge! Das große Problem in der Ziegenhaltung sind immer die Treibarbeiten der Tiere während der Melkarbeit. Durch diese Bauweise kann eine Person mit kürzesten Treibzeiten den Melkstand (2x24 Tiere) beschicken. Weiters kann das Gebäude besser genutzt werden. Es entsteht keine tote Fläche. Der Melkstand muss im Winter nicht beheizt werden da die zentrale Anordnung den Bereich gut abschirmt. Im Sommer ist der Melkbereich angenehm KÜHL. Einsparungen ergeben sich daher auch bei der Milchkühlung da die Mittige – Nördliche Anordnung der Milchkammer die Außentemperaturen gut abschirmt.
- Die Zuleitungen des Tränkwassers wurde in Ringform knapp unter der Liegeflächendecke verlegt. Die Mist-

decke im Winter wärmt daher das Wasser in den Leitungen. = Ziegen nehmen nachweislich mehr Wasser auf; Tränker verfrieren nicht (Schwimmertränker werden zudem noch Frostüberwacht).

Eine Rundballenheubelüftungsanlage für 44 Rundballen wurde im Auslauf auf der Südseite integriert. Die Überdachte Fläche kann Wahlweise als Auslauf oder als Heubelüftung mit einfacher Umbaumöglichkeit verwendet werden (100% Ausnutzung der Fläche inkl. Sonnenenergie durch Dachabsaugung). Alt- und Bestandsgebäude werden nun zu Nachzuchtgebäuden umge-

baut sowie zu Lager und Verarbeitungsräumen. Durch diesen Neubau standen wieder alle Möglichkeiten der Altgebäudenutzung frei. Der Betrieb kann sich nun nach eigenen Vorstellungen zeitgemäß entwickeln. Da sich das Gebäude perfekt in das Landschaftsbild einfügt und an einer stark frequentierten Fußgänger- und Wanderstrecke liegt, erfreut sich der Betrieb an großer Zustimmung und vielen Besuchern sowie unzähligen Kindern, die sich an Tier und Gesundheit in diesem biologischen Musterbeispiel erfreuen!

#### BIO Ziegenhof

Karin und Josef Wellinger

Unering 7, 4926 St. Marienkirchen am Hausruck



*Familie Wellinger bei der Preisverleihung*

## Ziegenhof Glück

Unser Ziegenhof liegt eingebettet zwischen Wiesen und Feldern, sanft angeschmiegt an einen grünen Hang, etwas oberhalb von Adlwang. Wir haben 1999 den damals zur Gänze verpachteten Erbhof von meinen Eltern übernommen. Da ich über den gesundheitlichen Wert der Ziegen bescheid wusste, wünschte ich mir eine Ziege, die ich dann auch von meinem Schwiegervater als Geburtstagsgeschenk bekam. Die hohe Intelligenz dieser Ziege und die Bekömmlichkeit der Milch haben uns so fasziniert, dass eine Vision in uns wuchs, wieder in die Landwirtschaft einzusteigen und aus einer Hobbyziege einen Ziegenbetrieb aufzubauen. So nach dem Motto „Lebe deinen Traum“. 2002 bauten wir eine Hofkäserei, die auch allen notwendigen Vorschriften entspricht. Mit Hilfe von einigen Schulungen und Kursen in Wolfpassing, Schliebrach und laufenden Weiterbildungen eigneten wir uns das nötige Fachwissen an. Derzeit leben bei uns im Stall 31 Milchziegen, 1 Böcke, einige Jungziegen und jede Menge Kitzlein. Natürlich hat bei uns auch jeder Ziege ihren Namen, denn die hohe Intelligenz, und ihr sensibler Charakter verlangt auch eine besondere Betreuung, denn wenn man sich voll und ganz mit den Ziegen identifiziert beeinflusst das die Gesundheit und den Charakter der Tiere sehr positiv. Die Milch wird zur Gänze bei uns am Hof zu den verschiedensten Käsespezialitäten und Joghurt verarbeitet. Die abwechslungsreiche Arbeit mit der Natur, die Entfaltungsmöglichkeiten bei der Käseherstellung und der direkte Kontakt mit unseren Kunden bestätigen uns immer wieder in unserem Tun.

**Wussten Sie?** Dass die Ziege das älteste Nutztier des Menschen ist? Dass die Ziegenmilch der Muttermilch am ähnlichsten ist? Dass Ziegenmilch besonders gut für unsere Nerven ist? Gönn Dir das Beste! Unsere Ziegen sind richtige Feinschmecker, sie fressen nur das beste Heu und Getreide! Die Ziegenmilch ist daher ein sehr wertvolles, äußerst gesundes Lebensmittel! Das hochwertige Eiweiß, und die kurzkettigen Fettsäuren bewirken eine sehr leichte Verdaulichkeit! Erfolgserlebnisse!

Mehrmals durften wir uns auch schon über Medaillen und Auszeichnungen bei Käsewettbewerben freuen! Die größten Erfolge dabei waren:

2007- Silbermedaille

International Goat cheese award, in Moliterno Italien

2008- Goldmedaille

Kasamandl – Wieselburg

### Wir werden Bio!

Ein sehr großes Ziel von uns war von Anfang an, ein Biobetrieb zu werden. Jetzt sind wir persönlich und betrieblich bereit dafür. Aus Überzeugung und für eine lebenswerte Zukunft haben wir Mitte Juni 2008 einen Biokontrollvertrag abgeschlossen. Das heißt wir befinden uns derzeit in der vorgeschriebenen Umstellphase, und werden wenn alles nach Plan läuft, Anfang 2010 als Biobetrieb Zertifiziert!

### Spezialitäten rund um die Ziege

- Ziegenmilch
- Ziegenjoghurt (210 ml, 390 ml, 500ml)
- Ziegenfruchtjoghurt - 4 Sorten (210ml, 390ml)
- Ziegenfrischkäse
- Aufstriche (3 Sorten)
- Ziegenbällchen mit verschiedensten Kräutern
- Ziegenkäserolladen
- Ziegentörtchen
- Ziegenkäse in Öl (100g Abtropfgewicht)
- Ziegenkäse in Wachs - 3 Sorten (ca. 200g)
- Ziegenbällchen in Öl - 5 Sorten (100g und 200g Abtropfgewicht)

### Wir freuen uns über Ihren Besuch

- am Bauernmarkt Bad Hall: Jeden Freitag von 14- 17 Uhr
- am Bauernmarkt Steyr- Bauernkammer  
Jeden Samstag von 8- 11 Uhr

### Bei uns am Hof:

Frischmilch tägl. 17- 18 Uhr

Frischkäse - Donnerstag: von 15- 18 Uhr

### Katharina und Michael Weinzierl, Vulgo Glück

Mandorferstrasse 27, 4541 Adlwang

Tel.: 07258/4023 Mobil: 0650/4023000

e-mail: ziegenhof.glueck@gmx.at



*Konsumenten schätzen die Artenvielfalt und Herkunft der Produkte*

## So werden Hörner und Hornlosigkeit vererbt

Viele werden sich hierbei noch an den Biologieunterricht in der Schule erinnern, als die „Mendelschen Regeln“ behandelt wurden.

### Der Weg der Gene für gehört und hornlos

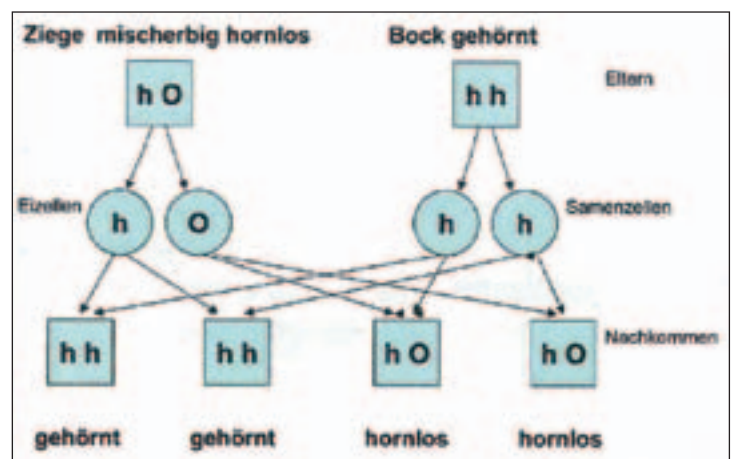
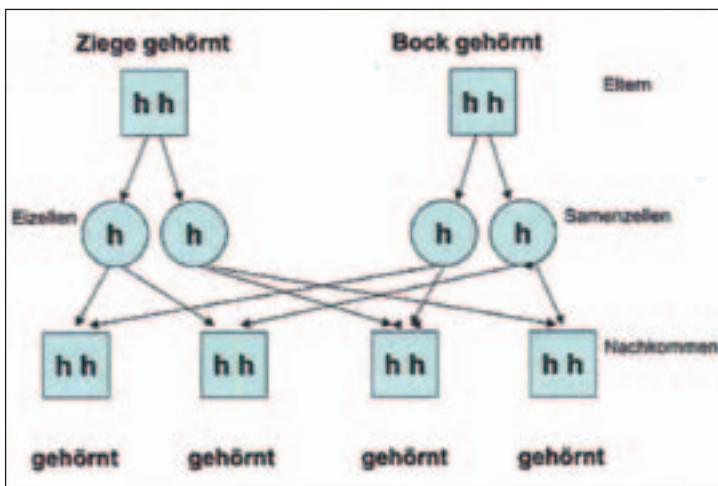
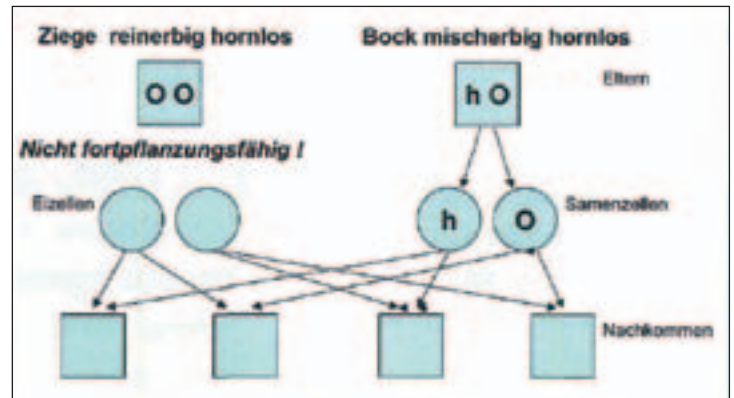
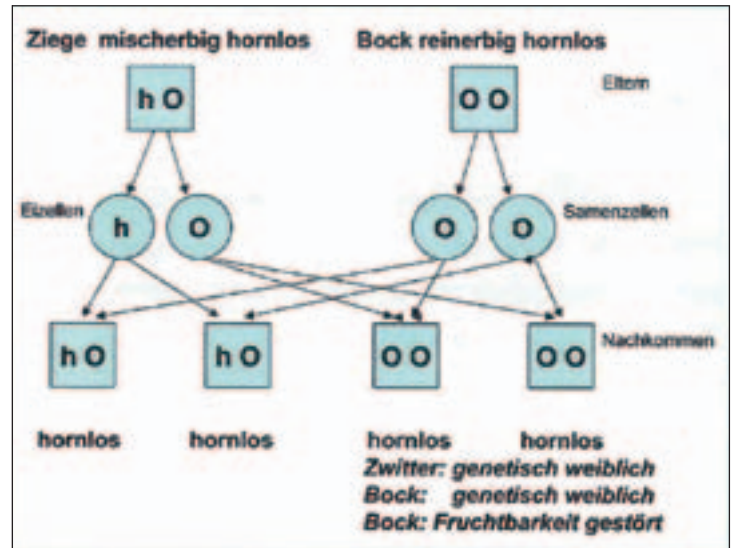
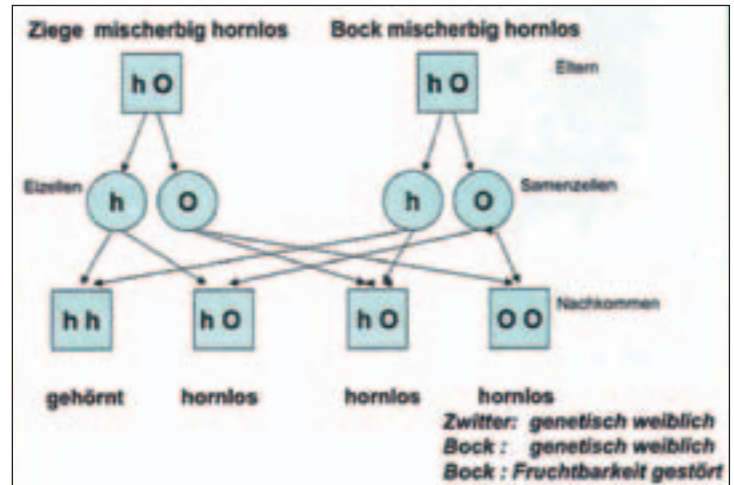
Der genetische Normalfall ist das Vorhandensein von Hörnern. Das hierfür verantwortliche Gen wird in den nachfolgend dargestellten Vererbungswegen mit **h** symbolisiert. Dieses Gen tritt auch in einer mutierten, d.h. veränderten Form auf, welches durch eine Art hormoneller Störung bewirkt, dass keine Hörner gebildet werden. Das mutierte Gen wird nachfolgend mit **O** symbolisiert. Dabei ist die Wirkung des Gens **O** dominant über die des Gens **h**, welches deshalb als rezessiv bezeichnet wird.

#### Die Wechselwirkung zwischen den beiden Genen **h** (= gehört) und **O** (= hornlos).

Genotyp (Erbbild)	Phänotyp (Erscheinungsbild)
h h reinerbig	gehört, normal fortpflanzungsfähig
h O mischerbig	hornlos, normal fortpflanzungsfähig
O O reinerbig	hornlos, gestörte Fortpflanzung: entweder Zwitter, genetisch weiblich oder Bock, genetisch weiblich oder echter Bock, aber oft mit Samenstau

Die Wechselwirkung zwischen diesen beiden Möglichkeiten (Tabelle).

Bei den mischerbig hornlosen Ziegen tritt das mutierte Gen **O** nur einmal in dem Genpaar auf, welches die Hornbildung beeinflusst.



## Über Preise und Werte



„Antizyklisch investieren“ wird uns in diesen Monaten von Wirtschaftsexperten empfohlen. Wenn z. B. Aktien oder die Immobilienbranche ein Tief erreicht haben, soll gerade dort das Geld am Besten angelegt sein, denn die Preise werden wieder steigen und dann kann teuer verkauft werden – bevor es wieder runter geht.

Wolle ist in dieser Ausgabe unser Schwerpunkt gewidmet. Nachdem in der letzten deutschen Schafzucht ein Artikel über den Wert der Wolle als Dünger veröffentlicht wurde haben wir es sozusagen schriftlich: Wolle ist guter Mist. Sentimentalitäten hin oder her, wenn der Preis der Wolle so nieder ist, dass sich die Schur nicht einmal mehr bezahlt und die Düngerpreise steigen, hat man mit dieser Anwendung vielleicht zwei Fliegen auf einen Schlag. Wen dieser Weg dazu interessiert, der kann aus diesem Beitrag Genaueres entnehmen. Es gibt aber auch einen anderen Weg. Einen Weg, der abseits von Marktwerten und Wirtschaftsprognosen führt. Der die Wolle als das sieht, was sie eben auch ist: Ein Geschenk der Natur, gehegt und gepflegt über Jahrtausende durch die Geduld und Züchtergabe des Menschen. Eine Naturfaser, die viele Werte besitzt, die aber in ihrer Vollkommenheit am edelsten als ein Kleidungsstück am Menschen ist – wenn auch zugegebenermaßen nicht an jeder Stelle und zu jedem Zweck (aber auch daran wird

fleißig gearbeitet, wie ich mir sagen hab lassen). Wir haben in OÖ eine Reihe Idealisten, die sich unermüdlich für den Wert der Wolle einsetzen. Einige davon werden in dieser Nummer vorgestellt. Viele bleiben unerwähnt. Eine besonders rührige Gruppe sind die Frauen und Männer des Inn- und Hausruckviertler Schafhaltervereines. An der Spitze im Bezirk Braunau steht Lisi Schiemer, die mit einer Wollmodenschau in Schalchen das Bild der Wolle in der Öffentlichkeit geändert hat. Für mich bisher einer der schönsten Tage in meiner Arbeit für den Landesverband, die Begeisterung der Besucher und Veranstalter an diesem Abend mitzuerleben. Mit rund 600 BesucherInnen übertraf diese Veranstaltung alle Erwartungen der Organisatoren. Und auch die Schafwolle war glücklich, ein breiteres Image zu bekommen. Die Bilder sprechen für sich. Und so wollten wir mit dieser Ausgabe eine antizyklische Investition tätigen: Über den Wert der Wolle zu berichten, wenn der Preis am Boden ist. Mehr noch aber über die Menschen unter uns zu schreiben, die nicht den Aktienkursen und Marktpreisen hinterherlaufen, sondern die ihre Energie dafür einsetzen, den Wert der Dinge daran zu messen, was man alles aus ihnen zum Nutzen des Menschen und der Umwelt noch machen kann. Und die der oft schon totgesagten Wolle immer wieder neues Leben einhauchen.

Ich wünsche Euch allen ein Frohes Osterfest  
und Glück in Heim und Hof.

**Euer Werner Freigang**

## Einladung zur ordentlichen Generalversammlung

am Dienstag 21. April 2009 um 19.30 Uhr

in der Bezirksbauernkammer Wels, Rennbahnstr. 15, 4600 Wels (Messegelände Wels)

- Eröffnung und Begrüßung durch Landesobmann DI Werner Freigang
- Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit
- Geschäfts- und Tätigkeitsbericht
- Prüfbericht sowie Bilanzabschluss 2008 – Genehmigung und Entlastung des Vorstandes und der Kassaprüfer
- Ergänzungswahl von Vorstandsmitgliedern in den Landesvorstand
- Verleihung der Dekrete „Qualitätsprüfung für Schafmilchprodukte“
- Grußworte der Ehrengäste
- Ausführungen des Landesveterinär HR Dr. Wampl über Aspekte der Zusammenarbeit mit den Schafhaltern und Ausrichtungen für die Zukunft.
- Mitgliederanträge zur Generalversammlung sind min. fünf Tage vor Beginn der Versammlung schriftlich beim Verbandsobmann (Verbandsbüro) einzureichen.
- Wir ersuchen Sie um verlässliche, pünktliche Teilnahme.

## Organische Düngepellets aus ungewaschener Wolle

Grobe Wolle, die aufgrund geringer Qualität kaum Absatz findet, kann zu organischen Düngepellets verarbeitet werden. Welche Möglichkeiten dahinter stecken, erfahren sie hier.

Organische Düngemittel sind stets nachgefragt. Nach Alternativen wird jedoch gesucht, da die gegenwärtigen organischen Düngemittel nicht durchgängig den Qualitätsansprüchen der Kunden entsprechen. Rohwolle von grobwolligen Schafen, die aufgrund geringer Qualität kaum Absatz findet, kann zu organischen Düngepellets weiterverarbeitet werden. Der Düngereffekt dieser Pellets ist hervorragend.



*Schafwollpellets aus Rohwolle sind ein wertvoller Langzeitdünger*

Organische Düngemittel dienen der Nährstoffversorgung der Pflanzen. Sie fungieren aber auch als Bodenverbesserungsmittel, indem sie die Bodenstruktur auflockern und die Humusbilanz ausgleichen. Aufgrund der unzureichenden Ausnutzung der aktuell verfügbaren organischen Dünger bezüglich der konstanten Nährstoffverfügbarkeit besteht die absolute Notwendigkeit, neue Quellen organischer und vor allem zuverlässiger Dünger zu erschließen. Bei einem Wollpreis von gegenwärtig nur

noch bis zu maximal 0,60 Euro/kg kann eine Deckung der Kosten für die Schur kaum erreicht werden. Die Wolle grobwolliger Landschaftsarten ist für die Textilindustrie ohne Bedeutung, so dass zunehmend nicht einmal der Verkauf zu niedrigsten Preisen (0,10 bis 0,20 Euro/kg) gelingt. Die Schäfer sind oft gezwungen, Schafwolle zu entsorgen.

### Aus Wolle wird Dünger

Aus der Notwendigkeit heraus, einerseits neue Quellen für organische Düngemittel, und andererseits Einsatzgebiete für die Wolle, die gegenwärtig auf dem Markt keinen Absatz findet, zu erschließen, bestand das Ziel eines vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie geförderten Forschungs- und Entwicklungsprojekts darin, ungewaschene und ungereinigte Schafwolle aufgrund ihrer pflanzenphysiologischen äußerst wertvollen chemischen Zusammensetzung als organischen Dünger für den Einsatz im Garten- und Landschaftsbau zu verwenden. Aus der Wolle sollte ein hochwertiger streufähiger Dünger (Pellets) hergestellt werden. Die ifn Anwenderzentrum GmbH Lauchhammer übernahm in diesem Projekt die Produkt- und Verfahrensentwicklung der Pellets. Das Institut für Agrar- und Stadtökologische Projekte an der Humboldt-Universität zu Berlin (IASP) untersuchte in Zusammenarbeit mit dem Institut für Gartenbauwissenschaften an der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin die Düngewirkung der neuen Schafwollpellets im Gewächshaus und auch im Freiland. Das Ziel, aus ungereinigter und ungewaschener Schafwolle streufähige Düngepellets zu entwickeln und herzustellen, konnte während der Projektlaufzeit (2005-2007) realisiert werden. Die Pellets wurden mit einer Länge von 5 bis 10 mm und einem Durchmesser von ca. 5 mm hergestellt. Insbesondere die grobe Wolle von Landschaftsarten kann so in Zukunft für die Pelletierung herangezogen werden. Dabei spielt der Gehalt an Fremdbestandteilen ebenso wie die Farbe der Rohwolle keine Rolle.

### Organische Düngemittel

Die Nährstoffgehalte von Wirtschaftsdüngern und anderen organischen Düngern schwanken aufgrund ihrer Natürlichkeit sehr stark. Die Primärstoffe sind wie auch bei den mineralischen Düngern Stickstoff, Phosphor und Kalium. Zu den Sekundärnährstoffen zählen Magnesium, Schwefel, Natrium und Calcium. Zu den Wirtschaftsdüngern zählen hauptsächlich Stallmist, Jauche und Gülle. Die Gruppe der organischen Dünger umfasst

sowohl Nebenprodukte aus der Biogasherstellung, verschiedene Arten von Kompost als auch Schrot von verschiedenen Pflanzen sowie Horn- und Federmehl, Knochenmehl, Haarmehl und vieles mehr.

**Tabelle 1**  
**Nährstoffgehalte in der Frischmasse in % nach [1].**

Org. Dünger	TS [%]	N [%]	P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> [%]	K <sub>2</sub> O [%]
Bioabfallkompost	60	0,8	0,4	0,8
Knochenmehl	95	5,0	20,6	0,4
Lupinenschrot	86	5,4	1,0	1,1
Rizinussschrot	92	5,4	2,1	1,2
Malzkeime	90	4,0	1,0	5,0
Maisrückstände	95	6,5	5,0	1,0
Hornmehl, -gries, -späne	98	13,0	1,1	0,5
Haar- und Federmehl	98	13,5	0,9	0,2
neu:				
Schafwollpellets	91-95	10,4-10,7	0,1-0,2	4,6-4,9

TS = Trockensubstanz, N = Stickstoff, P<sub>2</sub>O<sub>5</sub> = Phosphor, K<sub>2</sub>O = Kalium

In Tabelle 1 sind die Primärnährstoffgehalte ausgewählter organischer Dünger aufgeführt. Im Vergleich sind die Nährstoffgehalte der neuen Schafwollpellets mit angegeben. Schafwollpellets sind reich an Stickstoff und Kalium. Sie sind mit anderen organischen Düngemitteln durchaus wettbewerbsfähig bzw. weisen bezüglich des Gehalts an Stickstoff und Kalium sogar höhere Werte als herkömmliche organische Düngemittel auf. Nur Hornmehl sowie Haar- und Federmehl beinhalten mehr Stickstoff als die Schafwollpellets. Bezüglich des Kaliumgehaltes können lediglich die Malzkeime mit der Schafwolle konkurrieren. Ein weiterer positiv hervorzuhebender Aspekt ist, dass Schafwollpellets ca. 2% Schwefel enthalten, was sich positiv auf die Stickstoffausnutzung auswirkt. Bezüglich der Wasserspeicherfähigkeit haben Schafwollpellets den größten Vorteil gegenüber herkömmlichen organischen Düngemitteln, da sie das 3,5-fache des Eigengewichts an Wasser speichern und über einen längeren Zeitraum halten und langsam an die Pflanzen abgeben können. Durch das hervorragende Quellungsvermögen der Pellets lockern diese gleichzeitig die Bodenstruktur auf. [...]

### Fazit: Ein hervorragender Langzeitdünger

Ungewaschene und ungereinigte Schafwolle beinhaltet eine Reihe von pflanzenphysiologisch wertvollen Inhaltsstoffen, die in Form von Pellets als gut dosierbarer organischer Dünger eingesetzt werden können. Neben den wertbestimmenden Nährstoffen Stickstoff und Kalium enthält Schafwolle Schwefel, was zu einer verbesserten Stickstoffausnutzung führt. Das hohe Wasserspeichervermögen der Wolle ist ein weiterer Vorteil der Pellets. Somit können Substrate mit eingearbeiteten

Pellets zusätzlich Wasser aufnehmen und über einen längeren Zeitraum halten und langsam an die Pflanzen abgeben. Durch die kleine und kompakte Struktur der Pellets können die Mikroorganismen des Bodens Nährstoffe der Wolle gut freisetzen. Die normalerweise über Jahre dauernde biologische Zersetzung der Wollvliese verkürzt sich auf sechs bis zwölf Monate. Schafwollpellets eignen sich hervorragend als organischer Langzeitdünger sowohl für Grün- und Blühpflanzen als für Gemüsekulturen. Es ist vorgesehen, die Pellets in Deutschland ab 2010 zu produzieren und zu vermarkten. Zu Hoffen bleibt, dass nach dem Bau der neuen Anlage die einheimische Wolle, die bisher keinen Absatz findet, zu wertvollem Dünger verarbeitet werden kann.

*Artikel entnommen aus der „Schafzucht“ 3/09*

Dieser Artikel veranlasst auch uns in Österreich zur Hoffnung die Zeit der geringen Wollpreise bald hinter uns liegen lassen zu können.



*Sichtbarer Erfolg: Diese Tomaten wurden mit Schafwollpellets gedüngt.*

## KLEINANZEIGEN:

1 ha Wiese in Steyregg, Ortschaft Holzwinden, sucht Schafe zur freien Beweidung. Wiese ist nicht eingezäunt. Interessenten bitte unter 0732-731287 melden.

-----  
Achtung Milchverarbeiter!

Verkaufe zu je 12cts: 230 braune Joghurtgläser, Fassungsvermögen 180 ml, 115 transparente Joghurtgläser, Fassungsvermögen 174 ml, 150 Deckel als Gratisdraufgabe; 10 Käseformen (300g) mit Deckel, Durchmesser 82 mm, Höhe 90 mm à 7,50 Euro  
Kontakt: Bezirk Braunau 07724/ 443830

## Wir möchten euch jetzt verzaubern mit Wolle



„Regionale Herkunft, große Vielfalt, bodenständig.“..... diese Worte hört man in Zusammenhang mit Genussland OÖ, im speziellen für Gaumengenuss. Und man sagt, „Es muß nicht alles um die halbe Welt gekarrt werden, was bei uns auf den Teller kommt“ Sollte das nicht auch gelten für andere Produkte des täglichen Lebens? Für das was wir am Leibe tragen, womit wir unserer Wohnung verschönern... oder Taschen, die vor unserer Haustür wachsen, wärmende Socken, die die Restflächen bewirtschaften, kuschelige Bettpolster und Decken, die schon beim Anblick auf der Weide unsere Seele wärmen, weil es einfach beruhigend zum Anschauen ist, wenn die Schafe friedlich auf der grünen Wiese weiden, Pantof-

fel, die zur Gänze am Hof erzeugt werden, weil sie der Bäuerin den Arbeitsplatz sichern, Pullover, die gestrickt werden, während die Kinder am Nachmittag die Hausaufgaben machen. Unsere Schafbäuerinnen beweisen, dass es möglich ist, diesen wertvollen nachwachsenden Rohstoff zu veredeln. Unsere Schafe pflegen unsere Landschaft, den Naherholungsraum für die Städter. Schafwolle braucht weder bei der „Erzeugung“ noch bei der Verarbeitung viel Energie, es gibt keine gefährlichen Abfallprodukte und das Material ist zu 100 % biologisch abbaubar. Schafschurwolle-Heute aktueller denn je. Wollverarbeitung heißt für uns aktiver Klimaschutz, Respekt vor der Schöpfung, Zeit für Kreativität, Zeit für mich, Zeit für die Familie. DI Werner Freigang schreibt in der Zeitung des Landesverbandes: „Wir Schafhalter haben ein wunderbares Tier zu betreuen, das uns und die Landschaft Österreichs bestens erhalten kann. Das Potenzial seines Nutzungsumfanges – als auch seiner Nutzungsmöglichkeiten- hier vor allem bei der Wolle- ist lange nicht ausgeschöpft. In Zeiten der Marktliberalisierung wird noch ein viel kühlerer Wind durch die Alpen wehen. Da haben Tiere mit ein bisschen Wolle am Körper wohl wesentliche Wettbewerbsvorteile“. Wenn Johann Wolfgang von Goethe sagt: „Alles ist gut, wie es aus den Händen der Natur kommt“, dann sagen wir: Alles ist gut, was vom Schaf kommt.

(Elisabeth Schiemer)

## ARGE Schärdinger Schaf- & Ziegenvielfalt

Innviertler Freilichtmuseum Brunnbauerhof  
4770 Andorf, Großpichl 4; 07766/2255-16  
freilichtmuseum@brunnbauerhof.at

Sonntag, 17. Mai 2009:  
Fest der oö. Freilichtmuseen 10.00 – 17.00 Uhr  
Thema: VERWURZELT! Eintritt: 2,-

In Zusammenarbeit mit der Bezirksbauernkammer Schärding und der ARGE Schärdinger Schaf- & Ziegenvielfalt. Sie sehen die Verarbeitung der Schafwolle: von der Schafschur bis zum fertigen Endprodukt!

Schafwollprodukte / Seife / kulinarische Schmankerl  
vom Schaf und der Ziege von Elvira's Genussküche /  
Krapfen / Pofesen / Zelten

## Hütehundeschnuppertag

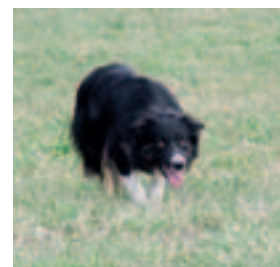
**Wie kann ich einen Hütehund zu Hause einsetzen? Interessiert?** Am Samstag den 18. April haben sie Gelegenheit, in die Alltagsarbeit mit Hütehunden hineinzuschnuppern.

**Beginn:** 10:00 - open end.

Teilnehmen können alle, mit und ohne Hund. Das Programm richtet sich nach den Wünschen der Besucher. Es reicht vom Zusehen bis zum Selber-aktivwerden. Ein Tag zum Fachsimpeln und Ideen holen.

### Wo?

Bei Regina und Hubert Mittmannsgruber in Unterarzing 9,  
4294 St. Leonhard. Telefonische  
Vor Anmeldung erbeten unter:  
07952/8324



## Modeschau in Schalchen „Wolle, Tracht & Schäferschinken“



Die Schafhaltervereinigung „Inn- & Hausruckviertel“ hat zu einer etwas anderen Modeschau eingeladen. Gekommen sind an die 600 Gäste, die am 21. März 2009 einen „Festabend mit Modenschau“ zur Einstimmung auf den 20. Schafbauernmarkt in Schalchen erleben konnten. Nach 20 Jahren sind die Schafbäuerinnen so enthusiastisch wie kaum zuvor. Die Vielfalt rund um Schafe und Wolle haben Ideen geweckt und zu Kreativität angeregt, die sie an diesem Abend in einer sehr persönlichen Weise präsentieren konnten. Das ganze Jahr über wurden die neuen Ideen in Wolle umgesetzt. Die Innviertler Schafbäuerinnen wissen um den Wert der Wolle und deren Einsatzmöglichkeiten. Da wurde gefilzt, gestrickt, gewebt, und gefärbt. Sorgfältig und individuell verarbeitet entstanden so am Schafbauernhof dem Trend der Zeit angepasste Bekleidung und Accessoires. Am Laufsteg konnte man sich am modischen und vielfältigen „Kleid der Schafe“ erfreuen und die Besucher gingen begeistert mit.



### Wolle in einer neuen und aufregenden Dimension

Die Modeschau eröffneten die „Kids 4 Dance“ mit dem „Lamb-Wool-Dance“. Die Schülerinnen der Landwirtschaftsschule Mauerkirchen zeigten ihre selbstgenähten Dirndlkleider und schlüpfen auch in so manch Gefilztes.

Denn Gefilztes ist „in“. Ob eine Jacke, dazu passend Tasche und Hut oder Gürtel, alle das wurde fernab vom rustikalen Wollsockenflair flott präsentiert. Es gesellte sich Knickerbocker mit gefilztem Mieder zu Schottischem Kilt mit Socken, Schärpe und Kappe aus „Innviertler Schafschurwolle“. Beim Filzen waren der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Das konnte auch sehr Sommerliches sein, und so mancher Besucher kam bei diesem Anblick ins Schwitzen. Denn eines der Highlights waren zwei

Nixen“, dezent und etwas spärlich umhüllt mit Wolle und Filz. Abgerundet wurde das Programm mit den Trachten der Goldhauben- & Kopftuchgruppe Mattighofen. Martinas Nähstube aus Teichstätt präsentierte die Braut in Tracht mit einem Wollbrautstrauß. Auch Herr Bürgermeister sowie Bezirksbauernkammer-Obmann ließen es sich nicht nehmen, als Model dabei zu sein.



### Genussland Oberösterreich

Für den Gaumengenuss wurden verschiedene Sorten Schafskäse der Fam. Mössl und köstliche Schafswurst und feiner Schäferschinken aus dem Mattigtal zur Verkostung angeboten, die im Nu vergriffen waren, hatte man doch bei Weitem nicht mit diesem Andrang gerechnet. Musikalische Umrahmung durch die „4 Blechan“ und Zauberkünstler „Magic Hermann“ trugen das Ihrige bei, um das Publikum bei guter Laune zu halten. Begeistert waren all die vielen Besucher, die aus Nah und Fern nach Schalchen gekommen sind. Und es war eine Freude, so viele SchafhalterkollegInnen aus ganz Oberösterreich und Salzburg unter den Gästen zu sehen. Auch die „Wollgenießberinnen“ aus der Oststeiermark haben die weite Reise nicht bereut und fühlten sich wohl in der wolligen Gesellschaft.



Elisabeth Schiemer  
Schafhaltervereinigung Inn & Hausruckviertel

## Firma Daemwool – Partnerbetrieb des Landesverbandes für Schafzucht

Die Firma Daemwool hat in den beiden letzten Jahre die gesamte Wollanlieferung an den Landesverband übernommen und hat auch für heuer prinzipiell die Übernahme zugesichert. Wie die Firma Tumfart zu einem der größten Wollverarbeitung in Österreich wurde kann aus der nachfolgenden Betriebsbeschreibung entnommen werden:

Die Firma Kurt Tumfart wurde als Einzelunternehmen im Juli 1979 gegründet und produziert Baumwollgarn für die Putztucherzeugung. Dank ständig technisch neuer Entwicklung durch Herrn Kurt Tumfart wurde das Produkt Schafwolle-Hochflor entwickelt. Die neue Faservliesherstellung mit Rotationsleger ermöglicht im Faservlies mehr Formstabilität und Atmungsfähigkeit. 1984 wurde dadurch die Produktion erweitert und eine Fertigungslinie für Füllvliese aus Baumwolle und Schafschurwolle zur Matratzenproduktion eingerichtet. 1992 erfolgte eine Umstrukturierung im Hinblick auf seine Größe unter der Firma Kurt Tumfart GmbH & Co.KG und beschäftigt derzeit 10 Mitarbeiter. 1994 entwickelte Kurt Tumfart den Schafwollämmstoff DAEMWOOL mit dem patentierten NATISO-Verfahren. 2000 wurde die DAEMWOOL GmbH & Co KG gegründet, die Produktionsstätte erweitert und beschäftigt derzeit 9 Mitarbeiter. In den Produktionen werden im Jahr 350 Tonnen Schafwolle und 400 Tonnen Baumwolle verarbeitet. Die DAEMWOOL-Schafwollämmmatten sind im gesamten europäischen Raum durch das Europapatent geschützt.

Ein weiterer wichtiger Schritt in der Entwicklung des Unternehmens ist die EUROPÄISCHE TECHNISCHE ZULASSUNG die vom Österreichischen Institut für Bautechnik im Jänner 2005 für die Dämmplatten erteilt wurde. Es werden ca. 40% der gefertigten Faservliese und Dämmplatten in die Länder Schweiz, Frankreich, Italien, Deutschland, Dänemark, Schweden und Norwegen exportiert.

Heimische Schafe liefern den natürlichen Rohstoff für den besten Qualitätsdämmstoff der Natur. Wolle besitzt alle Eigenschaften die ein gesunder, natürlicher und hochwertiger Dämmstoff braucht. Die hohe Feuchtigkeitsaufnahme von Wolle verhindert Kondensierung, reguliert die Luftfeuchte und schafft ein angenehmes Raumklima. Gesunde Raumluft mehr Wohnqualität für Wärme und Energie im Ihrem Leben. DAEMWOOL-Matten finden als Wärme- und Schalldämmung von Außen- und Innenwänden, Dachschrägen, Zangendecken etc. Verwendung.

**Firma Daemwool**  
Unterwaldschlag 37  
4183 Traberg  
07218/8007  
E-Mail:daemwool@aon.at  
www.daemwool.at



## SCHAFSCHERKURS

**Wann:** 18. April 2009, 9 - 16h

**Wo:** Betrieb Franz Weingartner,  
4553 Maisdorf/ Schlierbach,  
Dornleitenweg 4, 0650-4553021

Gerade rechtzeitig vor der neuen Weidesaison veranstaltet der Landesverband für Schafzucht und –haltung gemeinsam mit der ASSS- Austrian Shropshire Sheep Society den schon traditionellen Schafscherkurs. Unter Anleitung eines jahrzehntelang erfahrenen Praktikers, den weitem bekannten Terence Pervreal, haben alle KursteilnehmerInnen die Möglichkeit zumindest zwei Schafe selber zu scheren und wenn's seine/ ihre Wirbelsäule erlaubt auch mehr.

Darüber hinaus bekommt jede(r) eine Einführung über die verschiedenen Schurtechniken und die Wartung und Pflege von Schafschermaschinen. Mit der Schur geht die Klauenpflege fast automatisch einher. Auch in diesem Kurs wird eine Einführung in die Klauenpflege mit dem richtigen Werkzeug gegeben. Packen Sie Arbeitskleidung und ein festes Schuhwerk ein und falls Sie eine Schermaschine und Klauenmesser besitzen, bringen Sie alles mit.

**Anmeldung bitte beim Schafzuchtverband OÖ.**  
Tel: 050 6902 1339, 9-12h oder rund um die Uhr per  
Fax: 050 6902- 1360 oder E-Mail: lv.schafe@lk-ooe.at

Unkostenbeitrag : 27 Euro (gefördert)

## „Über die Erd'n muaßt barfuß geh'n....“

„Über die Erd'n muaßt barfuß geh'n, und d'Woi muaßt g'spürn in die Händ“ – unter diesem Motto startet die neue „Wollgartl- Saison“. Viele Kurse werden auch heuer wieder zum Thema Wolle am Schafbetrieb Schiemer in Schalchen angeboten. Der Bogen spannt sich vom Spinnen über Färben mit Pflanzen bis zum Filzen der eigenen Tasche. Als Kursleiterin und Schafbäuerin gebe ich meine 20-jährigen Erfahrungen in der Wollverarbeitung allen Interessierten, egal ob Schafbäuerin, Lehrer oder Hobbykünstler, in einer spannenden Form weiter. Wichtig ist mir dabei die Umgebung zum Arbeiten. Im „Wollgartl“ ist man umgeben von Blumen und alten Bäumen; wenn es das Wetter zuläßt finden die Kurse auf der grünen Wiese statt. Bei schlechtem Wetter kann man seinem Hobby in der gemütlichen Hütte nachgehen. Ich habe meine Kenntnisse im In- und Ausland, von anerkannten Lehrern, erworben. Woll-Workshops in Indien und Bolivien, die ich geleitet habe, trugen wesentlich zur Bereicherung auf diesem Gebiet bei. Der Schafbetrieb Schiemer ist Exkursionsziel und anerkannter „Schule am Bauernhof“ - Betrieb. Viele Erwachsenengruppen und Schulklassen, von Volksschule bis Fachschule, aber auch Kindergärten, nehmen das Angebot wahr, und verbringen ein paar interessante Stunden am Schafbauernhof. „Über die Erd'n muaßt barfuß geh'n, und d'Woi muaßt g'spürn in die Händ dann woaßt was ma Woihgefühl nennt!

Elisabeth Schiemer

## 18. Schaf- u. Ziegenbauernmarkt

Die Schaf- u. Ziegenhalter des Hausruckviertels laden zu ihrem 18. Markt am 1. Juni (Pfingstmontag) in die Halle der Firma Höllwert (Gerüstebau) in Dingbach, Gemeinde Schlüßlberg ein.

**Programm:** Kunsthandwerker, Wolle, Socken, Westen und Gefilztes, Frische Fleisch- u. Wurstspezialitäten vom Lamm, Schaf- bzw. Ziegenkäse, Schaf- und Ziegenausstellung, Kleintiere, Kutschenfahrten und Tombola

Für das leibliche Wohl sorgt unser Festwirt Auzinger mit Lammspezialitäten..

Die Vereinsmitglieder freuen sich auf Euren Besuch.

## „Wollgartl“- Programm 2009

### 25. April Wolltag

„Hilfe- meine Schafe sind nackt!“ Schafschur was nun ? Theorie und Praxis!

„Wollgartl“ 9-16 Uhr, Kursbeitrag gefördert € 25,-

### 9. Mai Frühlingsfilzen

„Wollgartl“ 14-18 Uhr Kursbeitrag € 32,-

### 26. Juni „Hildegard am Jakobsweg“

„Wollgartl“ 20 Uhr, Diavortrag von Hildegard Heller Eintritt frei! Den Rahmen bildet eine Ausstellung exklusiver Filzprodukte von Elisabeth Schiemer

### 27.-28. Juni „Med. Shaolin Qi Gong“ - Basis-Seminar

„Wollgartl“, Seminarleitung: Hildegard Heller, Heilpraktikerin, Lehrerin für med. Shaolin Qi Gong und Shaolin Tai Chi. Kursbeitrag incl. DVD € 130,- (für Mitglieder des AV-Mattighofen Sonderpreis)

### 4.-5. Juli 09 Samstag 10-18, Sonntag 9-15 Uhr

„Filzen, Färben & Genießen“-

Das Wo(h)llfüh- Wochenende im „Wollgartl“, für Anfänger und leicht Fortgeschrittene. Kursbeitrag inclusive schriftliche Unterlagen und Verpflegung tagsüber (Kaffee, Kuchen, Getränke, kleiner Imbiss, abendliches Grillen..) € 185,-

Material zum Filzen kann im „Wollgartl“ erworben werden und wird nach Verbrauch verrechnet. Selbstverständlich kann auch eigene Wolle verarbeitet werden. Arbeitsgeräte werden unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Saft und Kaffee stehen für alle bereit, jeder Kurs soll zum Erlebnis werden. Zu den Kursen im „Wollgartl“ brauchen Sie nur ihre Begeisterung mitbringen. Mit Ihrem ganz persönlichen Filz- Kunstwerk gehen Sie nach Hause.

### Infos und Anmeldung:

„Wollgartl“, Elisabeth Schiemer  
Oberharlochen 6, 5231 Schalchen/Mattighofen  
Tel.: 0043 (0)7742 5411 Mobil: 0650 5104266  
office@wollgartl.at www.wollgartl.at

## Schermesser schleifen

Termin nach telefonischer Vereinbarung unter  
Tel.: 07735/6866 oder 0664/9171016.  
Sofortige Mitnahme ist bei persönlicher  
Anlieferung möglich!

## Reizwort Wolle

Wolle hat sehr viele positive Reize, sie wärmt, kleidet, schützt und heilt. Wolle war viele Jahrtausende die bedeutendste Faser für die Kleidung der Menschheit und sie ist auch heute trotz modernster Technologie die vollständigste und gesündeste Bekleidungsfasern. Durch den Aufbau des Wollhaars bietet diese Wunderfaser sehr viele Vorteile: Wolle speichert kosmische Energie die auf den Menschen entspannend und ausgleichend wirkt. Schafwolle ist wie alle tierischen Fasern eine Protein- oder Eiweißfaser, die sehr kompliziert aufgebaut ist. Es handelt sich dabei hauptsächlich um den Gerüsteiweißstoff. Eiweiß ist nicht wie Cellulose ein immer gleichbleibendes, sich aneinanderreihendes Einzelmolekül, sondern wird aus etwa 20 verschiedenartigen Einzelmolekülen unterschiedlicher Größe und Reihenfolge gebildet, die man Aminosäuren nennt. Durch diese einzigartige Struktur der Moleküle und Eiweißfasern ist die Schafwolle eine angenehme „Klimaanlage“ die das Temperaturmanagement perfekt beherrscht. Während des Wollwachstums produzieren Talgdrüsen das körpereigene Fett Lanolin, das jedes Wollhaar umhüllt und die Haare aneinander bindet, sodass keine Feuchtigkeit auf die Haut gelangt. Die Schafwolle besitzt einen hohen Reinigungseffekt und ist zudem sehr elastisch. Woher kommt das? Ist da vielleicht ein Waschmittel eingebaut? Das Innere des Wollhaares besteht aus zwei unterschiedlichen Fasern (Othocortex und Paracortex), die leicht miteinander verzwirrt sind, aber sich von der Feuchtigkeitsaufnahme unterscheiden. Die eine Zellart quillt stärker als die andere und da beide fest miteinander verbunden sind, sind sie ständig in Bewegung. Das ist der so genannte Bimetalleffekt.

### Schafwolle als Heilwolle:

Hierbei handelt es sich um naturbelassene Schafwolle die nur mit Wasser gewaschen wurde. Daher hat sie noch einen hohen Lanolingehalt (natürliches Wollfett). Das Wollfett, kombiniert mit der großen Oberfläche durch die feinen Faserenden der Schafwolle, belüftet die Haut optimal und regt den Selbstheilungsprozess des Körpers an. Lanolin wird auch als Kosmetikprodukt und in der Heilkunde verwendet.

### Die Heilwolle findet verschiedene

#### Anwendungsformen:

- bei Verspannungen in der Muskulatur
- Ohrenscherzen
- Bandscheibenproblemen oder Hexenschuss

- neutralisiert Bakterien
- entgiftet den Körper
- fördert die Durchblutung
- lindert Entzündungen
- harmonisiert gereizte Haut

Außerdem steigert sie das allgemeine Wohlbefinden, führt dem Körper eine hohe Energie zu und trägt zu harmonischen Körperfunktionen bei. Schafwolle hat den Menschen schon zu allen Zeiten zu Gesundheit und Wohlbefinden geholfen. Leider geraten die heilenden Eigenschaften der Wolle in Vergessenheit. Bereits Hippokrates (altgriechischer Arzt) legte kranke Menschen auf Tierfelle, damit sie wieder gesund wurden.

Autor: Walter Punkenhofer  
Windgföll 23  
4272 Weitersfelden  
Mobil: 0676-88670 880  
Tel.: 07952/6342  
[www.originalwollbad.at](http://www.originalwollbad.at)



*Wolle auf die nackte Haut während der Nachtruhe im Bett, am Tag als gesunde Bekleidung, im Wollbad als Ganzkörperwickeltherapie*

## Manufaktur Haslach

Vor einigen Wochen schaffte ich es endlich die Manufaktur Haslach zu besuchen, die im Herbst 2008 die neuen Räumlichkeiten bezogen hat. Ich war überwältigt von der großzügigen und geschmackvollen Gestaltung der Räume, mehr aber noch von der Freundlichkeit und Kompetenz der Mitarbeiter und den einzigartigen Wollprodukten, die es dort zu sehen gab. Es sollte gerade für jeden ÖÖ Schafbauern einen Besuch wert, denn was wir in unserer Mitte finden, dafür fahren andere Schafhalter hunderte Kilometer, um die Fachkompetenz und die Individuellen Verarbeitungsmöglichkeiten der Haslacher Manufaktur zu nutzen. Und nicht zuletzt, um mit einem nützlichen und schönen Andenken aus der breiten Palette an Wollprodukten heimzukehren. Aber lassen wir die Haslacher nun selber zu Wort kommen:

### Vom verlorenen Schaf zur kuscheligen Wolledecke

Beinahe wäre uns viel verloren gegangen: die Vielfalt der Schafrassen und das Jahrhunderte alte Wissen um die Verarbeitung von Schafwolle, verdrängt von industrieller Landwirtschaft und Billigprodukten. Die Gründung der Mühlviertler Manufaktur Haslach (1990) sollte dem entgegenwirken: hier wurde eine Produktionsstätte geschaffen, in der nach rein ökologischen Kriterien (Roh-) Wolle verschiedenster Schafrassen zu edlen Wollartikeln (Wolledecken, Teppiche, Filzhausschuhe, Tweed usw.) verarbeitet werden. Produktionsstätte für österreichische und deutsche Wolle „Made in Austria“



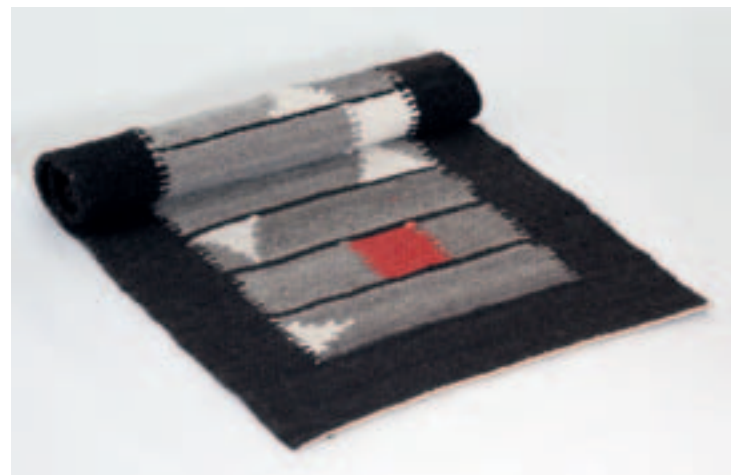
*Neue, moderne Produktionsräume der Manufaktur Haslach*

Kommen Sie in die neu adaptierten, modernen Fabrikräume der ehemaligen Fabrik Obermüller in Haslach a.d.M.

Wolllieferant ist die kleine Schäferei ebenso wie der große Schafzuchtverband, der Wert auf biologische Arbeitsweise, artgerechte Tierhaltung und/ oder die Erhaltung vom Aussterben bedrohter Schafrassen legt: so hat z.B. die Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft „Waldschafe“ zur Entwicklung des „Waldschafweeds“, jene mit der ARGE dt. Fuchsschafzüchter zur Herstellung von Wolledecken der Marke „Goldenes Vlies“ und jene mit dem „Zuchtverband für Ostpreußische Skuden- und Pommernschafe“ zu Stoff- und Filzprodukten geführt, die in der Manufaktur von der Rohwolle bis zum fertigen Produkt verarbeitet und zum Teil von diesen selbst vermarktet werden.

### Wolle – kein Wegwerfprodukt !

Die „Wunderfaser Wolle“ ist zu schade zum Wegwerfen. Deshalb haben z.B. Schafhalter und Schafzuchtverbände bei uns die Möglichkeit, Wolle zu Teppichen, Decken, Vlies u.ä. verarbeiten zu lassen, die der Schafhalter auch vermarkten kann. So konnte Wolle tonnenweise vor der Vernichtung gerettet und zu Schurwollprodukten „made in Austria“ verarbeitet werden, die sich im In- und Ausland hoher Wertschätzung erfreuen.



**Osterzeit ist Wollschurzeit –  
Aktionswochen speziell für Schafhalter**

### Einkauf direkt beim Erzeuger

Unser Wolllager ist wieder aufnahmefähig, die Abnahme I ist gewährleistet. Kommen Sie mit Ihrer Wolle in die Manufaktur Haslach! Heuer können Sie bis Ende Mai 2009 besondere „Preis-Schmankerl“ finden: es gibt Aktionspreise für „Filzhausschuhe“ und Sonderpreise für Teppiche, Tweed- und Wollstoffe sowie Steppdecken. Sie erhalten einen marktgerechten Preis für Ihre

Wolle im Tauschverfahren: Sie liefern uns die Schweißwolle, wir bewerten diese nach Qualität und im Gegenzug bekommen Sie edle Schurwollartikel Ihrer Wahl.



Wenn Sie uns einen Kunden aus Ihrem Bekanntenkreis schicken, erhalten Sie 5 % von dessen Umsatz auf Ihr Konto überwiesen. Wollen Sie Ihren Bekannten einen besonders günstigen Preis zukommen lassen, so kann er auf Ihren Namen zu den günstigen Schafhalter-Preisen einkaufen.

Beispiel: Kauft Ihr Bekannter ein Oberbett in Ihrem Namen, so bekommt er gegenüber dem herkömmlichen Verkaufspreis einen Preisnachlass von € 35,00 (7 kg Wollensatz für ein Bett) Diese 7 kg werden von Ihrem Wollguthaben abgezogen. Sie können diese 7 kg direkt mit Ihrem Bekannten verrechnen.



Machen Sie mit Ihrer Familie einen Ausflug nach Haslach und nützen Sie die Chance, direkt beim Erzeuger einzukaufen.

Profitieren Sie zusätzlich von unseren Aktionen.

### Manufaktur Haslach

Stahlmühle 3-4, 4170 Haslach an der Mühl

Tel.: 07289-72180, Fax: 07289-72565

E-Mail: [twh@alom.at](mailto:twh@alom.at), Internet: [www.alom.at](http://www.alom.at)

Öffnungszeiten:

Mo-Fr: 08:00-12:00 und 14:00 -17:00 Uhr

## Arzneimittelanwendung in der Schafhaltung

Auf uns Schafhalter kommen immer mehr Gesetze und Verordnungen zu, die auch kontrolliert und geahndet werden. Aufgrund dieses Dschungels an Bestimmungen ist meist ein Quäntchen an Unsicherheit gegeben. Im folgenden Artikel möchten wir die rechtliche Anwendung und Aufzeichnung von Arzneimitteln sicherstellen.

Seit 2002 ist in Österreich durch den Erlass des Tierarzneimittelkontrollgesetzes die Arzneimittelanwendung im Nutztierbereich geregelt. Da unsere Nutztiere zur Gewinnung von Lebensmitteln dienen, ist die Behandlung von kranken Tieren beim Konsumenten durchaus gefürchtet und dadurch wird auch die Aufzeichnungspflicht und Kontrolle begründet. Durch die nachgelagerten Verordnungen sind die Anwendungsmöglichkeiten durch den Tierhalter selbst genau geregelt.

### Arzneimittelanwendung & Tiergesundheitsdienst (TGD)

Im Rahmen des -Betreuungsvertrages mit dem Tierarzt ist es gesetzlich erlaubt seitens des Tierarztes dem Landwirt Medikamente zu überlassen. Dies darf aber nur unter tierärztlicher Anleitung erfolgen, sofern vorangehend eine tierärztliche Diagnose gestellt wurde. Außerhalb eines Betreuungsvertrages im Rahmen des TGD dürfen vom Schafhalter nur mehr Arzneimittel angewendet werden, die laut Verordnung außerhalb erlaubt sind - sogenannte „NE“-Arzneimittel. „NE“ bedeutet die Anwendung dieses Medikamentes ist Nicht Eingeschränkt. Diese Mittel dürfen jedoch auch nur nach Verschreibung des Tierarztes angewendet werden. Zusätzlich muss die Dokumentation mit Abgabebeleg und Zuordnung zum jeweiligen Tier aufbewahrt werden. Der Abgabebeleg

und die Aufzeichnungen sind für mindestens 5 Jahre am Betrieb abzulegen! Die genaue Liste der „NE“-Arzneimittel sind im Internet unter [www.ris.bka.gv.at](http://www.ris.bka.gv.at) oder beim Tierarzt erhältlich.

## Anwendung homöopathischer Mittel & Phytotherapeutika

Sämtliche homöopathische Arzneimittel zur äußeren Anwendung bzw. zur oralen Eingabe dürfen uneingeschränkt verwendet werden. Über der D4 bzw. C2 dürfen die Mittel auch ohne Verschreibung durch den Tierarzt aus einer Apotheke bezogen werden. Unter der D4/C2 muss eine tierärztliche Verschreibung vorliegen. Die Herstellung von homöopathischen Mitteln durch den Landwirt selbst ist - auch bei entsprechender Ausbildung - nicht zulässig. Die Herstellung unterliegt ausschließlich dem autorisierten Fachpersonal! Die Anwendung und Lagerung von Phytotherapeutika ist ebenfalls bei äußerlicher Anwendung bzw. oraler Eingabe uneingeschränkt möglich. Sie müssen jedoch vom Tierarzt verschrieben und dementsprechend dokumentiert werden. Tees und Kräuteresenzen dürfen nur als Diätfuttermittel eingesetzt werden. Werden Heilkräuter zur Behandlung von Krankheiten verwendet gilt der Tee streng genommen als Phytotherapeutika und müsste verschrieben werden. Wird er zur Unterstützung der Verdauung verabreicht gilt er als Ergänzungsfuttermittel und fällt daher nicht in das Tierarzneimittelgesetz. Bei der Lagerung von Heilkräutern und Tees ist zu beachten, dass auf den Etiketten keine Indikationen zur Behandlung von Krankheiten stehen, denn nur dann können sie als Futtermittel verwendet werden. Eine Absprache mit dem Haus- bzw. Betreuungstierarzt ist auf jeden Fall ratsam! Speziell wenn der Tierarzt nach der Behandlung mit homöopathischen Mitteln od. Phytotherapeutika zu Rate gezogen wird, da

diese Mittel manche Symptome verschleiern bzw. abschwächen können.

## Aufzeichnungen

Jeder Schafhalter ist verpflichtet nachvollziehbare Aufzeichnungen über die Anwendung von Arzneimitteln zu führen! Die Tierärzte müssen ebenfalls Buch führen und den Tierbesitzer über etwaige Wartezeiten hinweisen.

Folgende Daten sind gemäß der Rückstandskontrollverordnung tagesaktuell aufzuzeichnen:

- Ohrmarkennummer jedes Tieres
- Anzahl der Tiere bei Gruppenbehandlung, Gruppenname (Farbe, Nummer, ...)
- Datum der Behandlung bzw. Behandlungszeitraum
- Indikation (Grund der Behandlung)
- Name des Medikamentes
- Dosis des Mittels
- Art der Applikation (Verabreichung)
- Gesetzliche Wartezeit
- Unterschrift der durchführenden Person

Verabreicht der Tierarzt das Medikament selbst muss er einen Behandlungsschein ausstellen oder einen Eintrag ins Stallbuch vornehmen. Bei der Applikation durch den Landwirt ist der Eintrag ins Stallbuch und die Aufbewahrung des Abgabebeleges vorgeschrieben. Seit 2006 besteht die Verpflichtung für TGD-Betriebe die Behandlung am dazugehörigen Abgabebeleg einzutragen. Werden zusätzlich alle oben genannten Daten ordnungsgemäß auf diesen Belegen eingetragen, entfällt das Stallbuch. Die gesetzlichen Wartezeiten sind im Biologischen Bereich zu verdoppeln bzw. bei Mitteln ohne Wartezeit sind mindestens 48 Stunden einzuhalten. Diese Mittel dürfen von jedem Landwirt ohne TGD-Mitgliedschaft selbst verabreicht und am Betrieb gelagert werden.

## Erlaubte Medikamente

- Blähmittel
- Mittel bei Verdauungsstörungen; z. B. Elektrolyte, Antibiotikapulver zur oralen Verabreichung
- Wundsprays, die Antibiotika enthalten; z.B. OTC-, CTC-Sprays
- alle Parasitenmittel, die oral verabreicht bzw. auf der Haut aufgetragen werden; z.B. Valbazen, Sebacil, Panacur
- Vitaminpulver
- Salben zur äußeren Anwendung; z.B. Wundsalben, Eutersalben



## Qualitätsprüfung für Schafmilchprodukte am Dienstag 21. April 2009

Alle Direktvermarkter sollen die Qualität ihrer Produkte kennen. Um die für Milch oder Milchprodukte vom Gesetz aus vorgeschriebenen Untersuchungen zu erleichtern, organisiert der Landesverband eine Schafmilchproduktenuntersuchung. Diese umfasst eine sensorische und eine mikrobiologische Untersuchung. Die mikrobiologische Untersuchung muss in einem dafür befugten Labor erfolgen. Die sensorische Untersuchung wird von einer Expertenkommission am Tag der Anlieferung durchgeführt. Sie dokumentieren mit der Teilnahme an der Qualitätsprüfung die Sorgfaltspflicht gegenüber dem Gesetzgeber, was bei etwaigen Beanstandungen zum Vorteil des Direktvermarkters ausgelegt wird. Alle Teilnehmer werden nach der Prüfung zur Verleihung einer Auszeichnung und des amtlichen Prüfberichtes eingeladen. Die Überreichung der Dekrete erfolgt im Rahmen der Generalversammlung des Landesverbandes für Schafzucht u. -haltung OÖ am Dienstag, 21. April 2009, 19.30 Uhr Bezirksbauernkammer Wels, Rennbahnstrasse 15, 4600 Wels (Messegelände).

Anlieferung der Prüfprodukte am Dienstag, 21. April 2009, von 9.00 – 11.00 Uhr in der Seminarküche Landwirtschaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz

Die Qualitätsprüfung ist gesetzlich vorgeschrieben und wird von der Kontrollorganen der Lebensmittelpolizei kontrolliert. Die Prüfung basiert auf den Gesetzesvorlagen der neuen Lebensmittelhygieneverordnung. Bitte um telefonische Anmeldung unter der Telefonnummer 050/6902-1339 oder per Email an lv.schafe@lk-ooe.at bis spätestens Montag, 20. April 2009 an den Landesverband. Wir bitten Sie, in Ihrem Interesse, die angelieferten Produkte fein säuberlich verpackt und gekühlt anzuliefern, da sonst die Qualität beeinträchtigt wird.

### Folgende Mindestmengen müssen angeliefert werden:

Milch	4 Gläser á 0,25 l
Joghurt	4 Gläser á 150 ml
Frischkäse:	4 Port. á 150g in getrennten Verpackungen
Schnitt- und Weichkäse:	4 Port. á 150g in getrennten Verpackungen

**Rohmilch:** Untersuchungskosten pro Produkt: € 70,00

**Wärmebehandelte Trinkmilch und wärmebehandelte nicht fermentierte Milchlischerzeugnisse** (z.B.: pasteurisierte Trinkmilch, Kakaomilch, Fruchtmilch, Molke,...) Untersuchungskosten pro Produkt: € 50,00

**Fermentierte Milcherzeugnisse und fermentierte Milchlischerzeugnisse** (wärmebehandelt, aus thermisierte Milch oder aus Rohmilch) (z.B.: Sauermilch, Buttermilch, Joghurt, Fruchtjoghurt, Trinkjoghurt,...) Untersuchungskosten pro Produkt: € 60,00

**Frischkäse, Topfen und ungeriffte Weichkäse** (aus thermisierte Milch oder aus Rohmilch) Untersuchungskosten pro Produkt: € 90,00

**Frischkäse, Topfen und ungeriffte Weichkäse** (aus pasteurisierter Schafmilch) Untersuchungskosten pro Produkt: € 75,00

**Schnittkäse** (aus Rohmilch oder aus thermisierte Milch), **Weichkäse** (aus Rohmilch oder aus thermisierte Milch), **Sauermilchkäse** (aus Rohmilch oder aus thermisierte Milch), **Hartkäse** (aus Rohmilch, aus thermisierte Milch od. aus pasteurisierter Milch) Untersuchungskosten pro Produkt: € 85,00

**Schnittkäse** (aus pasteurisierter Milch), Weichkäse (aus pasteurisierter Milch), Sauermilchkäse (aus pasteurisierter Milch) Untersuchungskosten pro Produkt: € 65,00

Beim angelieferten Produkt muss eindeutig ersichtlich sein, um welche Produktart es sich handelt Bitte beschriften „Rohmilch“, Joghurt etc., aber ohne Namen und Adresse).



*Die Schafmilchprodukte werden von einer Jury sensorisch nach den Kategorien: Aussehen, Geruch, Geschmack & Konsistenz geprüft.*

## MAEDI VISNA(MV)/CAPRINE ATHRITIS ENCEPHALITIS (CAE) Symposium

Am 26. Februar 2009 wurde auf Einladung vom ÖBSZ und OÖ TGD und Schafzuchtverband in der LK OÖ ein Symposium über Maedi Visna/CAE abgehalten. Eingeladen waren die einzelnen Landesverbände für Schafe und Ziegen, die Tierzuchtdirektoren und Tiergesundheitsdienste. Über 25 Vertreter dieser Institutionen folgten der Einladung. Ziel der Veranstaltung war, das seit 20 Jahren existierenden MV/CAE Bekämpfungs- und Überwachungsprogramm auf seine Zielsetzung, Aktualität und Effizienz zu durchleuchten und eine weitere Vorgehensweise abzuklären.



### Als Einleitung wurden folgende Impulsreferate vorgetragen:

- Aktuelle Aspekte zur Diagnostik und Klinik der MV/CAE (Dr. Dünser, AGES)
- MV/CAE/ Brucellose Programm in OÖ (Dr. Schoder, TGD OÖ)
- Bayrisches freiwilliges Verfahren zur Bekämpfung der Maedi Infektion in Texel- und Milchschaafbeständen (Dr. Graunke, TGD Bayern)
- MV/CAE Bekämpfung aus Sicht der Züchter (DI Freigang, Schafzuchtverband OÖ)

### Die Zusammenfassung ergibt dabei in aller Kürze folgendes Bild:

In den 20 Jahren seit Beginn des MV/CAE Bekämpfungs- und Überwachungsprogrammes haben starke Veränderungen stattgefunden. Wir wissen heute Dank der intensiven Forschung wesentlich mehr über die Reaktionsweise der sogenannten Lentiviren, zu denen auch die Gruppe der MV/CAE Viren gehören. Die Infektion erfolgt in erster Linie durch die Muttermilch (=vertika-

le Übertragung), wobei ältere Mütter ein weitaus höheres Infektionsrisiko darstellen als Erstlingsmütter. Die zweite bisher bekannte Form der Übertragung ist durch Atemluft (Aerosole) zwischen den Tieren möglich (=horizontale Übertragung).

Wichtig für das Verständnis ist, zwischen Infektion und Ausbruch der Krankheit zu unterscheiden. Bei guten Voraussetzungen kann es trotz einer Infektion nie oder erst im späten Lebensalter zum Ausbruch der Krankheit kommen. Bei höherer Stressbelastung der Tiere kann CAE aber auch schon im Alter von einem halben Jahr in Form zentralnervaler Störungen bei Kitzen auftreten, im späteren Lebensverlauf kann es bei Ziegen zu Gelenks- und Euterentzündungen kommen. MV äußert sich hauptsächlich durch Lungenerkrankungen (Maedi = isländisch für Atemnot, Visna = Verfall) bei älteren Schafen. Die Folgen sind Leistungsrückgänge, verkürzte Lebensnutzungsdauer bis hin zu erhöhter Todesrate. Der Nachweis einer Infektion ist durch die heute verwendeten ELISA Tests für das Serum viel besser, als noch vor 20 Jahren. Trotzdem gibt es nicht den „Goldstandard-Test“, der eine 100% Trefferquote garantiert. Durch temporäres Absinken des Antikörpertiters unter die Nachweisgrenze, kann es zu einem negativen Testergebnis trotz vorliegender Infektion kommen. Andererseits kann es aber auch in seltenen Fällen zu den für die Züchter besonders ärgerlichen falsch positiven Ergebnissen durch die nicht 100% Spezifität der Testverfahren kommen.

Bei der ursprünglichen Richtlinienbearbeitung für das „Programm zur Bekämpfung und Kontrolle bedeutender Krankheiten beim kleinen Wiederkäuer“ war die Zielsetzung in den Zuchtbetrieben eine MV/CAE und Brucellose Freiheit zu erreichen. Durch die Gefahr der Reinfektion durch die Landesucht war man bestrebt, das Programm auf freiwilliger Basis auch auf die Landesucht auszudehnen. Aus derzeitiger Sicht kann man aber klar sagen, dass eine gänzliche Ausmerzung der MV/CAE Krankheit durch den erhöhten Tierverkehr innerhalb der EU heute weniger wahrscheinlich denn je ist. Zudem ist es zumindest bei Schafen durch technische Verfahren und tierschutzrechtliche Bestimmungen nicht möglich, notwendige Genauffrischungen durch künstliche Besamung durchzuführen. Importe aus großteils nicht bestandskontrollierten Betrieben außerhalb Österreichs sind daher ein immer wieder gewagtes notwendiges Unternehmen auch in den Zuchtbetrieben.

Definitionsgemäß ist man derzeit nach 3 Grunduntersu-

chungen im Abstand von 6 Monaten „MV/CAE Brucellose unverdächtig“, nach zwei Folgeuntersuchungen im Abstand von einem und zwei Jahren „MV/CAE Brucellose frei“. Untersucht werden alle Tiere im Betrieb, die älter als ein Jahr sind.

Bundesländer- und Rassenweise haben wir eine starke Aufsplitterung der Überwachungsmoral in Österreich festzustellen. Gründe dafür sind einerseits unterschiedliche Fördersysteme und andererseits von einander stark abweichende Zuchtpopulationen. Die Skala geht von, wie in Tirol, gänzlich negativen bzw. nicht untersuchten MV Beständen beim Bergschaf aus. Dort wird eine Überwachung nur im Rahmen von Versteigerungen aufgetriebenen Böcken durchgeführt. Andere Bundesländer und Rassen wiederum folgen bis heute dem oben beschriebenen strengen Untersuchungsprogramm.

#### **Nach Analyse der bisher gesammelten Daten wissen wir heute:**

Eine genetische Prädisposition ist nicht gegeben (in den letzten 20 Jahren konnten von der AGES bzw. den ehemaligen Bundesanstalten für Veterinärmedizinische Untersuchungen allein 16 Schaf- und 5 Ziegenrassen bestimmt werden), sehr wohl aber kann eine unterschiedliche Häufigkeit in den verschiedenen Rassen festgestellt werden. Gerade in diesem Punkt konnten die Rassen Texel und Ostfriesisches Milchschaaf gut demonstrieren, wie durch eine Bundesländer- und Staatsgrenzen übergreifende Programmangleichung eine Sanierung von Beständen erreicht werden kann.

In OÖ sind Herdebuchbetriebe auch TGD Mitglieder und nehmen so am Programm teil. Die Zuchtpopulation über die Rassen hinweg kann heute als saniert angesehen werden und nur in etwa fünf von dreihundert Schaf- und Ziegenzuchtbetrieben jährlich finden sich positive Reagenten. Das Gros der gefundenen positiven Schafe und Ziegen liegt in der Landeszucht. Bei Schafen ist das Verhältnis Herdebuch-: Landeszucht 1:3, bei Ziegen 1:2. Gerade Importe in der Landeszucht haben bei Schafen die positiven Ergebnisse unverhältnismäßig hoch erscheinen lassen.

In den anderen Bundesländern ist die Situation aus den verschiedensten Gründen unterschiedlich. Wo der Bergschafanteil sehr hoch ist, neben Tirol also in Salzburg und der Steiermark, werden die Bergschafzuchtbetriebe nicht untersucht, Fleischrassen und Milchschafe hingegen schon. In NÖ, wo Schafhalter die Serumentnahme selber bezahlen müssen, haben vor allem größere Zuchtbetriebe mit einer enormen Kostenbelastung neben dem Risiko der Verkaufssperre zu rechnen.

Das Spannungsfeld in dem sich das MV/CAE Untersuchungsprogramm heute daher befindet, liegt zwischen Befürwortern der Einstellung bis hin zu den Verfechtern der Fortführung der bisherigen Praxis. Die Existenzbedrohung für Züchter einerseits bei einer vierjährigen Verkaufssperre und notwendigen Sanierung des Bestandes gegenüber andererseits langfristigen wirtschaftlichen Verlusten beim Auftreten der Krankheit, bzw. deren Hinterfragung steht in keiner leicht vergleichbaren und erforschten Relation. Auch die Überwachungs- und Kosteneffizienz klaffen ebenso in der derzeitigen Struktur der Betriebe mehr und mehr auseinander. Fragliche Untersuchungsergebnisse werden nicht mehr hinterfragt, wenn ein zweites Ergebnis negativ ist. Wie wir aber heute wissen, können Antikörpertiter sehr von der Tagesverfassung der Tiere abhängen. So werden diese Bestände dann erst wieder in zwei Jahren untersucht – mehr als genug Zeit für das Virus sich zu verbreiten und bis zu einem Viertel der Herde zu infizieren. Ebenso werden Tierimporte, Bestandeszugänge aus anderen Betrieben und mögliche Tierkontakte auf Ausstellungen, Versteigerungen und Weidetrieben nicht dementsprechend risikoe erhöhend bewertet.

MV/CAE soll trotz der nicht unmittelbar feststellbaren Krankheitsfolgen weiterhin kontrolliert und bekämpft werden, war die Meinung des Großteils der Versammelten. Eine Neubewertung der Bekämpfungsmaßnahmen wäre aber dringend notwendig. Eine Anlehnung an risikobasierte Stichprobenplanungen wie z. B. im Rinderbereich bei der Brucellose, Leukose, IBR/IPV Überwachung, wäre naheliegend. Auch in Frankreich wird bereits in der MV Kontrolle mit Stichproben anstatt Gesamtbestandesuntersuchungen gearbeitet. Effizienzsteigerung bei geringeren, bzw. gleichbleibenden Kosten durch den Populationszuwachs ist das anstrebenswerte und auch nicht ganz unrealistische Ziel, das in den kommenden Monaten erarbeitet werden soll.

Bis Juni soll eine Kommission Vorschläge an die Wiederkäuergruppe des TGD erarbeiten, die dann gesamtösterreichisch umgesetzt werden sollen.



## Lämmer- und Schafwaagen- Aktion des Landesverbandes

Aufgrund einiger Anfragen organisiert der Landesverband für Schafzucht und Schafhaltung OÖ für seine Mitglieder einen gemeinsamen Ankauf von Tierwaagen. Die genauen Details entnehmen sie bitte der unten stehenden Beschreibung. Der genaue Kaufpreis ist abhängig von der endgültigen Stückzahl und wird sich zw. €1.400 – 1.500,- bewegen. Nähere Informationen bei Volker Krenn unter Tel.: 0732/6902-1317 oder 0676/7787127. Bestellungen werden bis spätestens Montag 20. April entgegengenommen!

### Leistungsmerkmale:

- Robuste, elektronische und fahrbare Einzeltierwaage mit 150 kg Wiegebereich
- Innenabmessungen: L 128 x B 41 x H 76 cm
- Aussenabmessungen: L 140 x B 74 x H 138 cm
- Eingangsgittertür wird einfach nach oben geschoben
- Boden aus stabilem, verzinkten und lackierten Streckmaterial, daher leicht zu reinigen
- Ausgangstür links- oder rechtsöffnend
- Wiegekäfig hängt auf Wiegezelle und steht beim Wiegen nicht am Boden
- Vollgummireifen und klappbare Handgriffe, daher leicht zu transportieren

### Digitale Anzeige:

- großes übersichtliches LCD-Display mit Hintergrundbeleuchtung
- aus Nirostablech
- staub- und wasserdicht
- Auflösung 0,1 kg
- Stromversorgung über eingebautes 230V Netzteil und eingebautem Akku Tierwiegemodus (zeigt auch bei unruhigen Tieren ein stabiles Gewicht an) Summierfunktion



## Frühlingszeit ist Schafschurzeit

Hier einige Tipps für die „Selberscherer“ zur Pflege und Wartung der Schermaschinen. Grundsätzlich muss, bevor jegliche Wartungsarbeit speziell bei den Schermessern und dem Scherkopf in Angriff genommen wird, die Strom- bzw. Energiezufuhr zum Gerät unterbrochen werden.

- **Reinigung der Schermesser/-kopf:** Nach Beendigung der Schur die Schermesser mit Wasser reinigen und sorgfältig säubern, abtrocknen und danach ölen, um Rostbildung zu vermeiden. Bereits kleine Roststellen beeinträchtigen die Schur.
- **Reinigung des Luftfilters:** Den Luftfilter demontieren und trocken abbürsten bzw. abblasen. Achten sie darauf, dass während der Reinigung keine Fremdkörper in die Maschine gelangen! Bei gröberer Verschmutzung mit warmer Seifenlauge waschen, trocknen lassen und erst dann wieder einbauen.
- **Aufbewahrung:** Lagern sie die Maschine nur in trockenen Räumen, am besten in einem Koffer. Bei Verdacht auf eingedrungener Flüssigkeit die Maschine nicht mehr in Betrieb nehmen – Gefahr eines elektrischen Schlages oder Kurzschluss. Schermaschine zwischen den Einsätzen immer mit entspanntem Scherdruck und außer Reichweite von Kinder aufbewahren.
- **Schleifen der Schermesser:** Scheren sie nur mit scharfen Messern, ersetzen sie stumpfe oder defekte Messer mit fehlenden Zähnen. Korrektes Nachschleifen ist nur mit speziellen Schleifmaschinen sinnvoll. Der Landesverband vermittelt ihnen auch Messerschleifer in ihrer näheren Umgebung.
- **Schmierung:** Für ein gutes Scherergebnis und eine lange Lebensdauer von Maschine und Messern ist eine dünne Ölschicht auf dem Obermesser und der Kammplatte notwendig. Generell müssen alle beweglichen Teile des Scherkopfes gut geölt werden. Dafür die vorgesehenen Schmierlöcher verwenden! Ungenügende Schmierung führt zur Erwärmung des Scherkopfes und des Gerätes.

**Bitte immer die Anweisungen in der  
Bedienungsanleitung beachten!!**

*Regelmäßige Pflege und  
Wartung der Schermaschine  
mit geeignetem Werkzeug  
verlängert die Lebensdauer  
und senkt die Kosten!*



# Gesundes Tier • Gesunder Mensch



## Geprüfte Futtermittel

Regelmäßige amtliche  
Kontrolle

### L3 Lämmerfutter

nach Gmundner Art für Lämmer  
und Mutterschafe

### L3P Lämmerfutter Profi

eisweißreiches Spezialergänzungsfutter  
zur professionellen Lämmermast

Ergänzungsfutter zur Lämmerfütterung  
für Biobetriebe

### L4 Zuchtschaffutter

Ergänzungsfutter nach Gmundner Art  
für Zuchtschafe (Mutterschafe)

### L5 Milchschafter

für Schafe und Ziegen

### Z17 Milchziegenfutter

Milchleistungsfutter für Ziegen

Ergänzungsfutter zur Milchziegen  
und Schaffütterung für Biobetriebe

#### Infos anfordern:

Fixkraft-Futtermittel GmbH & Co KG  
A- 4470 Enns, Industriehafenstraße 25  
Tel. +43 (0) 72 23 / 844 77-0  
Fax +43 (0) 72 23 / 844 77-29  
e-mail: office@fixkraft.at

Gesundes Tier – Gesunder Mensch ist für **Fixkraft** mehr als nur ein Slogan. Deshalb können Sie sicher gehen, dass in **Fixkraft**-Futtermitteln nur gesundheitlich unbedenkliche Inhaltsstoffe zum Einsatz kommen. Das beweisen nicht nur die Prüfberichte des Bundesamtes für Agrarbiologie. **Fixkraft** ist Partner für Landwirte, die Wert auf gesunde, kraftvolle Ernährung ihrer Tiere legen. Deshalb legen wir die Inhaltsstoffe unserer Produkte auf jeder Verpackung offen.

Wir sind auch gerne Ihr Partner!

  
[www.fixkraft.at](http://www.fixkraft.at)

**fixkraft**<sup>®</sup>  
Qualität aus der Kraft der Natur